

GLOBE



Informationen von Bilfinger Berger Industrial Services für Geschäftskunden, Partner und Beschäftigte der Unternehmensgruppe

Ausgabe 02/2009

Bausteine im Ausbau der führenden europäischen Position

Der Markteintritt in Frankreich im September, die Akquisition der MCE AG in Österreich durch den Mutterkonzern im Oktober, der Ausbau der Markstellung in der Schweiz im November – diese Akquisitionen im Monatsrhythmus sind Meilensteine der Erschließung neuer Märkte und Standorte. Sie stärken nachhaltig die Position als einer der führenden Anbieter im Industrieservice in Europa.
(Seite 3 und untenstehender Bericht)



Solide Perspektiven trotz des stärksten Konjunkturbruchs seit Jahrzehnten

Auf bewährtem Kurs weitere Entwicklungsoptionen genutzt

Das Jahr 2009 stand weltweit ganz unter den Auswirkungen der Finanzkrise und des hiermit verbundenen starken konjunkturellen Abschwungs. Auch Bilfinger Berger Industrial Services (BIS) hat den Unwägbarkeiten der wirtschaftlichen Entwicklung durch Strukturmaßnahmen und verstärktes Risikomanagement Rechnung getragen, gleichzeitig aber den bewährten strategischen Kurs konsequent weiter umgesetzt. Hierbei sind für den Vorstandsvorsitzenden Thomas Töpfer auch die Signale wichtig, die von wegweisenden Akquisitionen ausgehen. Die BIS Gesamtleistung wird damit im Geschäftsjahr 2010 weiter steigen.

Allem voran nennt Thomas Töpfer in diesem Zusammenhang die Anfang Oktober angekündigte Akquisition des österreichischen Industrie- und Kraftwerkdienstleisters MCE AG durch die Bilfinger Berger AG. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Linz erzielte 2008 mit rund 6.500 Beschäftigten eine Leistung von 920 Mio. Euro. Vorbehaltlich der Genehmigung der Übernahme durch die Kartellbehörden sollen wesentliche Unternehmenseinheiten der MCE in die Sparten Industrial und Power Services von Bilfinger Berger integriert werden. Im Hinblick auf diese Integrationsaufgabe ist Thomas Töpfer in Personalunion zu seinen Aufgaben als Mitglied des Vorstands der Bilfinger Berger AG zum 1. November wieder zum BIS Vorstandsvorsitzenden berufen worden. Diese Funktion hatte er zuvor von Juli 2004 bis März 2009 inne.

„Die MCE AG hat sich erfolgreich zu einem Anbieter integrierter Industriedienstleistungen entwickelt. Da das Unternehmen einer Beteiligungsgesellschaft gehörte,

war der Verkauf eine Frage der Zeit. Dass es jetzt Teil der Bilfinger Berger AG wird, in der die Servicebereiche stark gewachsen sind und weiter an Bedeutung gewinnen, ist für beide Seiten ein absoluter Gewinn. MCE lebt nicht nur Industrie, sondern ist jetzt auch wieder voll und



Die Integration von MCE steuert Thomas Töpfer in Personalunion als Mitglied des Vorstands der Bilfinger Berger AG und als BIS Vorstandsvorsitzender.

ganz Industrie“, so Thomas Töpfer, der damit an den aktuellen Slogan des Unternehmens – „Wir leben Industrie“ – anknüpft.

Das Leistungsspektrum der MCE umfasst industriellen Rohrleitungsbau und Anlagenmontagen, Fertigung und Installation von mechanischen Komponenten sowie Elektro-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik. Das Unternehmen ist auf Prozessindustrie und Energiewirtschaft ausgerichtet und übernimmt für seine Kunden auch das komplette Instandhaltungsmanagement von

Standorten. Von den 6.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind 3.900 in Österreich und 1.600 in Deutschland beschäftigt. Weitere Standorte befinden sich in der Schweiz, in Polen, der Slowakei und weiteren Ländern Mitteleuropas.

Neben MCE hebt Thomas Töpfer zum Jahresende 2009 die strategisch relevante Übernahme der Firmengruppe Rohrbau Grenzach/Pratteln hervor, die ihren Geschäftsschwerpunkt in der Pharmaindustrie in der Region Basel hat. Die kartellrechtliche Genehmigung vorausgesetzt stärkt diese Akquisition nachhaltig das Engagement von BIS im Schweizer Markt. Erst im September 2009 ist BIS durch die Akquisition der LTM Industrie SAS in Lyon der Markteintritt in Frankreich gelungen. Ebenso wie die Region Basel ist auch der Großraum Lyon ein europäischer Schwerpunkt der pharmazeutischen Industrie.

MCE als Teil von Bilfinger Berger ist für beide Seiten ein Gewinn.

Die beiden Akquisitionen erhöhen die Jahresleistung der BIS Gruppe um mehr als 90 Mio. Euro.

„In beiden Fällen bringen Gründer-Persönlichkeiten ihr unternehmerisches Lebenswerk in die BIS Gruppe ein“, so Thomas Töpfer, „das bestätigt eindrucksvoll unsere Reputation im Markt.“ Bereits im Juni 2009 hatte sich BIS durch drei Akquisitionen in Folge in Norwegen und Schweden im Bereich EMSR-Services sowie im industriellen Gerüstbau verstärkt. Vorausgegangen war im April in Deutschland im Bereich des Technischen Schallschutzes die Akquisition des bisherigen Partnerunter-

nehmens Hertz durch die BIS Gerber, die dadurch ihre Fertigungskapazitäten erweiterte.

„Mit den Akquisitionen des Jahres 2009 positionieren wir uns auch in wirtschaftlich schwierigem Umfeld als ein Unternehmen, das die Kraft zum Wachstum hat“, so Thomas Töpfer: „Dieses Wachstum ist für uns kein Selbstzweck. Wir verbinden eine in der Branche ausgesprochen hohe internationale Präsenz mit starker regionaler Verankerung und schaffen so die Voraussetzung, unsere Kunden als strategischer Dienstleistungspartner so umfassend wie möglich zu unterstützen.“ ■

INHALT

Gezielte Personalentwicklung	2
Akquisitionen im Jahr 2009	3
Risikochecks für Datensicherheit	4
Best-Practise-Sharing bei BIS	5
Bayer CropScience: Alternative Konzepte	6
Eternit und Münzing Chemie: Full-Service	7
Cargill und SOL: EMR-Projekte	9
Stadtwerke Düsseldorf: Umschlussarbeiten	10
Areva: Kraftwerksbau in Finnland	11
Füngers Feinkost: Hochmoderne Anlage	13
Aktuelle Aufträge im Überblick	14
Siemens: Supplier Award für BIS GTS	15
MOL: Neuer Gasspeicher in Ungarn	17
Norsk Hydro: Konzeptentwicklung in Katar	19
Vestas: Services für Windturbinen	20

Neuer Auftritt

Become Part of our BISness

Im Rahmen des Internet-Relaunchs von BIS hat der Zentralbereich Human Resources & Services seinen Außenauftritt entscheidend überarbeitet. Dabei erhielt auch die BIS Academy ein neues Gesicht. Die virtuelle Aus- und Weiterbildungsakademie bündelt seit 2008 alle Maßnahmen zur Personalentwicklung im Konzern, die maßgeschneidert auf die Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zugeschnitten sind.



Das gesamte Qualifizierungsangebot ist nun in Form eines Hauses dargestellt. Die Visualisierung ist damit klarer und übersichtlicher, und stellt den Bezug zu den Zielgruppen stärker heraus. Aktualisiert wurden darüber hinaus die Inhalte. Michael Schmitz, Leiter Personalentwicklung bei BIS: „Personalentwicklung ist ein lebendiger Prozess. Die inhaltlichen Ergänzungen unterstreichen unseren Anspruch, die Angebote für unsere Mitarbeiter kontinuierlich weiterzuentwickeln. Zugleich betont die neue Darstellung, dass die BIS Academy das Dach unserer gesamten Qualifizierungsaktivitäten ist.“

Synergien nutzen

Neue Wege geht BIS auch beim Recruiting. Künftig setzt die BIS Gruppe bei Stellenausschreibungen auf einen Medienmix. Durch die Einbindung in das E-Recruiting System des Bilfinger Berger Konzerns nutzt BIS gezielt Synergien. So wird vom Bereich Job & Karriere der BIS Homepage auf die Online-Karriereplattform der Bilfinger Berger Multi Service Group verlinkt. Dort können Bewerber schnell auf die Stellenangebote der BIS Gruppe zugreifen und sich direkt online bewerben. In Printanzeigen, die nach wie vor hohen Stellenwert haben, wird auf die Möglichkeit der Onlinebewerbung verwiesen.

Für Printanzeigen ebenso wie für online veröffentlichte Stellenausschreibungen wurde ein modernes Layout

entwickelt. Es findet fortan – individuell angepasst – bei allen BIS Gesellschaften im In- und Ausland Anwendung. Diese erhielten dazu eine CD-ROM mit Leitfaden, Fotos und Formatvorlagen. Neben konkreten Stellenausschreibungen werden neu gestaltete Imageanzeigen eingesetzt. „Become Part of our BISness.“, lautet die Botschaft, die dazu einlädt, die vielfältigen beruflichen Perspektiven in der BIS Gruppe zu entdecken. „In einer so dynamischen Branche wie dem Industrieservice ist es wichtig, sich als attraktiver, zukunftsorientierter Arbeitgeber zu positionieren“, betont der Leiter des Zentralbereichs Human Resources & Services, Timur Tavas. „Dazu tragen unsere neuen und modernen Layouts bei Stellen- und Imageanzeigen maßgeblich bei.“ ■



Mit dem Motiv der Imageanzeigen präsentiert sich die BIS Gruppe als attraktiver Arbeitgeber.

An spezifischen Anforderungen der BIS Gesellschaften ausgerichtet

Gezieltes Training macht fit für den Wettbewerb

Seit 2008 bündelt die BIS Academy sämtliche Personalentwicklungsaktivitäten der BIS Gruppe. Neben zentralen Angeboten werden auch dezentrale Pakete geschnürt, mit denen die Beteiligungsgesellschaften spezifisch bei den Qualifizierungsangeboten für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt werden.

Dafür steht auch die Trainingsmaßnahme bei BIS Industrieservice Süd, die von der BIS Personalentwicklung auf Initiative der Geschäftsführung der BIS Gesellschaft konzipiert und umgesetzt wurde. BIS Industrieservice Süd hat ihren Sitz in Puchheim bei München, ist auf Integrated Services, Isolierung, Anlagentechnik sowie Instandhaltung spezialisiert und unter anderem in Raffinerien und Kraftwerken, in der chemischen und pharmazeutischen Industrie sowie Lebensmittel- und Papierindustrie tätig.

Ausgangspunkt der Schulung war der Anspruch der Geschäftsführung, ein spezifisches Vertriebs- und Kommunikationstraining für alle Mitarbeiter zu entwickeln, die vor Ort beim Kunden sind. Ein Ziel sollte dabei sein, dass die Mitarbeiter künftig im Team besser kommunizieren und im Interesse einer guten Kundenbetreuung intensiver zusammenarbeiten. „Die fachlichen und sozialen Kompetenzen unserer Beschäftigten zu stärken,

ist die Grundlage für unseren Erfolg als Unternehmen“, ist sich Geschäftsführer Wolfgang Schmidt sicher, „und gerade im Vertrieb sind motivierte und qualifizierte Mitarbeiter der beste Hebel, die Kundenbeziehungen zu festigen und nach Möglichkeit auszubauen.“

Umfassende Vorbereitung

Zusammen mit einem externen Trainer wurden die Stärken und Schwächen der Teilnehmer analysiert und nachfolgend gezielte Trainingseinheiten ausgearbeitet, die im Juli 2008 starteten und im Februar 2009 endeten. In zweitägigen Seminarblöcken ging es dabei um Verkaufstechniken und Neukundengewinnung, um das Verhandeln von Angeboten, Kommunikation und Zusammenarbeit sowie um das gemeinsame Lösen von Problemen und Konflikten.

An der Schulung, die im neuen Konferenzzentrum der BIS Zentrale in München stattfand, nahmen insgesamt 21 Mitarbeiter der BIS Industrieservice Süd

Erweiterung um zwei operative Mitglieder

Neue Vorstände berufen



Dr. Peter Romanow



Gerhard Schmidt

Dr. Peter Romanow (45) und Gerhard Schmidt (58) sind vom BIS Aufsichtsrat als neue Vorstände bestellt worden. Sie bleiben unverändert für ihren jeweiligen Verantwortungsbereich in der Leitung der Division Western Europe und der Division Central Europe zuständig. Der Vorstand besteht seit dem 1. November 2009 aus Thomas Töpfer (Vorsitzender), Dr. Rudolf K. Jürcke, Dr. Peter Romanow, Joachim Rödiger (CFO) und Gerhard Schmidt.

Die Erweiterung des Vorstands unterstreicht die zentrale Bedeutung, die operative Themen für das Unternehmen und das gesamte Management-Team haben. Noch stärker als bisher sind damit die Themen und Anliegen der operativen Gesellschaften auch personell im Vorstandsgremium vertreten. Den Vorstandsvorsitz hat Thomas Töpfer in Personalunion zu seinen Aufgaben als Mitglied der Bilfinger Berger AG übernommen.

Dr. Peter Romanow, geboren in München, hat Maschinenbau und Betriebswirtschaftslehre studiert. Nach Stationen als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU München, der Promotion im Maschinenbau sowie als Unternehmensberater in Wiesbaden wechselte er 1996 zur damaligen Rheinhold & Mahla AG und heutigen Bilfinger Berger Industrial Services (BIS). Seit dem Jahr 2001 ist er als Mitglied der Geschäftsleitung für den Bereich Technischer Schallschutz und die Division Western Europe zuständig. Durch die Akquisition von LTM ist 2009 Frankreich zu den von der Division betreuten Märkten hinzugekommen. Die Division Western Europe hat sich in den zurück-

liegenden Jahren als stabiler Faktor beim Ausbau der führenden Position in Europa erwiesen. Mit den Ländern Großbritannien, Irland, Belgien, Niederlande, Portugal und Spanien sowie den international tätigen Unternehmen des Bereichs Technical Noise Control hat sie 2008 mehr als 730 Mio. Euro zur Leistung der Gruppe beigesteuert.

Gerhard Schmidt, geboren in der Verbandsgemeinde Kirchen, Rheinland-Pfalz, ist Dipl.-Ing. und hat nach dem Maschinenbaustudium zusätzlich die Ausbildung zum Schweißfachingenieur absolviert. Er hat seine berufliche Laufbahn 1976 im industriellen Anlagenbau begonnen und frühzeitig Führungsaufgaben übernommen, zunächst bei der LGA Gastechnik und dann als Technischer Leiter und Mitglied der Geschäftsleitung bei Weber Rohrleitungsbau. 2005 kam Gerhard Schmidt als Sprecher der Divisionleitung Central Europe und Mitglied der Geschäftsleitung zu BIS. Zur Division Central Europe zählen Deutschland als Stammland der BIS Gruppe, Österreich und die Schweiz. 2008 hat sie mehr als 670 Mio. Euro zur Leistung des Unternehmens beigetragen. ■

teil. Sie kamen aus Vertrieb, Kalkulation und Projektleitung, aber auch aus Vorfertigung, Bau- und Montageleitung. „Dadurch ergab sich eine sehr heterogene Gruppe mit unterschiedlichem Hintergrund in punkto Vertrieb und Kommunikation“, sagt Silvia Hägele, Referentin Personalentwicklung bei BIS.

Über Feedback-Bögen wurde regelmäßig die Zufriedenheit der Teilnehmer evaluiert. „Die Rückmeldungen waren durchweg positiv“, berichtet Silvia Hägele. „Hervorzuheben ist, dass die Teilnehmer von Beginn an offen waren für die Trainingsinhalte und die Schulung als eine Chance verstanden haben, sich ganz persönlich weiter zu entwickeln.“ Zufrieden mit den Ergebnissen war auch Geschäftsführer Wolfgang Schmidt. „Gerade beim Cross Selling, also dem Erkennen und Nutzen von zusätzlichem Verkaufspotenzial, haben die Mitarbeiter deutliche Fortschritte gemacht.“

Inzwischen hat die BIS Personalentwicklung die Vorbereitung derartiger dezentraler Trainingseinheiten weiter optimiert. Ein- bis zweitägige Orientierungsworkshops im Vorfeld der Schulungsmaßnahme zeigen auf, wo die Teilnehmer stehen und wohin sie sich entwickeln sollen. Darauf setzen dann gezielt die

Auswahl der Trainingsinstitute, das Briefing der Trainer und die Konzeption sowie Umsetzung der Schulung auf. Darüber hinaus werden zusammen mit dem Zentralbereich Technical Support & HSEQ zertifizierte, modulare Weiterbildungsangebote entwickelt, die Know-how und Kompetenz der Mitarbeiter in den Beteiligungsgesellschaften steigern sollen. ■



Zufrieden mit den Ergebnissen des Vertriebsstrainings ist Wolfgang Schmidt, Geschäftsführer der BIS Industrieservice Süd.

Übernahme der Rohrbau Grenzach/Pratteln

Hervorragende Ergänzung

Mit der Übernahme der Firmengruppe Rohrbau Grenzach/Pratteln kann Bilfinger Berger Industrial Services (BIS) ihre Marktposition in der Schweiz nachhaltig ausbauen. Der Schwerpunkt des Unternehmens liegt in der Fertigung und Montage von Rohrleitungen für die Pharma- und Chemieindustrie in der Region Basel. Neben der vorausgegangenen Akquisition im französischen Lyon stärkt auch diese Übernahme strategisch die Marktstellung von BIS in der Pharmaindustrie.

Insgesamt bringt das Unternehmen mit seinen Gesellschaften eine Jahresleistung von rund 55 Mio. Euro in die BIS Unternehmensgruppe ein. Die Akquisition steht unter dem Vorbehalt der kartellrechtlichen Genehmigung. Die Rohrbau Grenzach/Pratteln wurde 1977 im deutsch-schweizerischen Grenzgebiet gegründet. Das Hauptgeschäft an den Standorten Grenzach in Baden-Württemberg und Pratteln im Schweizer Kanton Basel-Land wird in einer eigenständigen Einheit weitergeführt. „Das Unternehmen passt hervorragend zu unserer Gruppe“, betont Gerhard Schmidt, Mitglied des BIS Vorstands: „Geografisch aufgrund der Verankerung im attraktiven Schweizer Markt, branchenspezifisch aufgrund des Schwerpunkts im Pharmabereich und fachlich aufgrund der Kompetenzen im Rohrleitungsbau, in den wir gezielt investieren.“

Weiteres Wachstumspotenzial

Für die Leitung der Division Central Europe ergänzt Dr. Joachim Kreysing: „Neben der Rhein-Main-Region und Lyon haben wir durch die Rohrbau Grenzach/Pratteln jetzt mit der Region Basel Zugang zu einem weiteren führenden europäischen Pharmastandort. In diesem Cluster erschließen wir uns für die neue Gesellschaft

ebenso wie für unsere Unternehmensgruppe insgesamt weiteres Wachstumspotenzial. Wir freuen uns sehr, dass die Rohrbau Grenzach/Pratteln bei uns eine neue Heimat findet.“ Die Firmengruppe verfügt über langjährige Geschäftsbeziehungen zu renommierten Kunden wie beispielsweise Novartis und Roche. Dank der anerkannten Position im Markt konnten in den vergangenen Jahren zudem Kunden wie Merck-Serono gewonnen werden. Über Pharma hinaus umfasst die Kundenklientel auch Chemie und Energieversorgung.

Peter Kamutzki, Mitgründer des Unternehmens und zuletzt Alleingesellschafter, trennt sich aus Altersgründen von seinem unternehmerischen Lebenswerk. Die dezentrale Organisationsstruktur und der hohe Stellenwert unternehmerischer Initiative in den operativen Gesellschaften der BIS Gruppe sind für ihn beste Voraussetzungen für eine nahtlose Fortsetzung der erfolgreichen Arbeit: „Es ist mir ein besonderes Anliegen, dass die Teams der Rohrbau Grenzach/Pratteln unter bewährter Führung direkt anknüpfen können an das bisher Geleistete. Ich bin überzeugt, das gelingt in der BIS Gruppe als leistungsfähigem Konzern mit starken Gesellschaften in idealer Weise.“ ■

Neue Beteiligungsgesellschaft in Lyon

Markteintritt in Frankreich

Durch die mehrheitliche Übernahme der LTM Industrie SAS, Lyon, ist Bilfinger Berger Industrial Services (BIS) seit September mit einer neuen Beteiligungsgesellschaft in Frankreich fest verankert. Das Unternehmen, gegründet 1982, bringt eine jährliche Leistung von 38 Mio. Euro in die BIS Gruppe ein und hat eine starke Marktposition im Industriezentrum Lyon und in der französischen Pharmaindustrie.

„Frankreich ist ein strategischer Zielmarkt von BIS, in dem einzelne Gesellschaften schon länger durch erfolgreiches Projektgeschäft präsent sind. Die Mehrheitsbeteiligung an LTM Industrie bedeutet den Markteintritt als Unternehmensgruppe und stärkt unsere Position als führender europäischer Industriedienstleister. Hervorzuheben ist insbesondere die Expertise der neuen Gesellschaft in der Pharmaindustrie sowie die gute Position in der Prozess- und Pharmaindustrie in den Regionen Lyon und Le Havre. Wir freuen uns über die französischen Farben in

unserer internationalen Organisation“, so Dr. Peter Romanow, für Western Europe zuständiger BIS Vorstand.

Zweitgrößter Markt in Europa

Mit seiner Chemie- und Pharmaindustrie, der Energieerzeugung und den Raffineriekapazitäten ist Frankreich der zweitgrößte europäische Markt. Lyon und Le Havre, der zweite Standort von LTM Industrie, zählen

Lesen Sie weiter auf Seite 4

Partnerunternehmen Hertz in BIS Gerber integriert

Die erfolgreiche Positionierung von Bilfinger Berger Industrial Services (BIS) im Technischen Schallschutz durch das Tochterunternehmen BIS Gerber GmbH, Dortmund, ist durch die Akquisition der Hertz GmbH, Billerbeck, weiter gestärkt worden. Das Portfolio der zuvor als Familienunternehmen geführten Hertz GmbH umfasst Schallhauben, Einhausungen, Schalldämpfer, Filteranlagen, Sandprallabscheider, Klappen, Lüftungskanäle, Blechbau sowie leichten Stahlbau. Mit der Hertz GmbH als Tochtergesellschaft erhöht sich die Leistung der BIS Gerber um jährlich rund 3,5 Mio. Euro, die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist um 37 gestiegen.

BIS Gerber erweitert durch die Akquisition des bisherigen Partnerunternehmens Hertz die eigenen Fertigungskapazitäten und stärkt sein Know-how in der Fertigungstechnologie. Dr. Peter Romanow, Mitglied des BIS Vorstands, hebt hervor: „Der Erwerb führt bei BIS Gerber zu einer Erweiterung des Kundenstamms und stärkt zudem die Verankerung bei bestehenden Großkunden. Dank der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Hertz als Nachunternehmer war eine schnelle und erfolgreiche Integration möglich. Wir begrüßen es sehr, dass Christian Hertz auch weiterhin als Geschäftsführer für die jetzige BIS Hertz GmbH zur Verfügung steht.“ ■



Kick-Off für konstruktiven Integrationsprozess

Die niederbayerische Stadt Passau liegt flussabwärts des Inn und flussaufwärts der Donau zwischen München und Linz an der Grenze zu Österreich. Die Wahl dieser Region für ein erstes Treffen in größerer Runde zur Vorbereitung der Integration von MCE in die Multi Service Group Bilfinger Berger (BB) hatte insofern auch symbolische Bedeutung, denn man begegnete sich im Bäderort Bad Griesbach Anfang November in offener und freundschaftlicher Atmosphäre. Von links im Bild: Dr. Joachim Kreysing

(Divisionleiter BIS), Björn Mischke (Projektassistenz BB), August Oberndorfer (Unternehmensbereichsleiter Energieerzeugung und -verteilung MCE), Lasse Schulze (Projektassistenz BIS), Thomas Töpfer (Vorstand BB und Vorstandsvorsitzender BIS), Dr. Rudolf K. Jürcke (Vorstand BIS), Ludger Kramer (Vorstandsvorsitzender MCE), Joachim Rödiger (Vorstand BIS), Gerd Lesser (Geschäftsführer BB Power Services), Gerhard Schmidt (Vorstand BIS), Gerald Pilotto (Unternehmensbereichsleiter Industrieservice MCE). ■

In Schweden und Norwegen

Drei Akquisitionen in Folge

Mit zwei Akquisitionen im Bereich Elektro-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik (EMSR) hat die Bilfinger Berger Industrial Services (BIS) Anfang Juni ihre Marktstellung in Schweden und Norwegen im Hinblick auf Leistungsportfolio und regionale Präsenz weiter ausgebaut. Die dritte Akquisition in Folge erweiterte Ende Juni die Kapazitäten im Gerüstbau für den Südwesten Schwedens.

Sowohl die Nordiska Industrimontage AB (NIAB) in Schweden mit 44 Beschäftigten als auch die Multi Elektro AS in Norwegen mit 23 Beschäftigten zeichnen sich im EMSR-Segment durch qualifizierte Teams und hohe Rentabilität aus. Die beiden Gesellschaften bringen jeweils mehr als drei Mio. Euro in die Jahresleistung der Division ein. „Wir erzielen durch diese Akquisitionen eine spezifische Leistungsverdichtung und stärken damit die Wettbewerbsposition unserer Gesellschaften“, so Dr. Rudolf K. Jürcke, Mitglied des BIS Vorstands.

Für die Divisionleitung erläutert dies Andreas Wortmann: „In Mittelschweden erweitern wir gezielt das Leistungsspektrum und unsere Kapazitäten in der Industrieregion Sundsvall. In Norwegen gilt für die Region Årdal mit Hydro Aluminium als einem der Hauptkunden das Gleiche. Das sind wertvolle Investitionen in unsere Kompetenz und Leistungsfähigkeit.“ NIAB am Standort Sundsvall wurde 2001 gegründet und ist in der Region einer der führenden Anbieter von EMSR-Services, vorrangig für die „Pulp & Paper“-Industrie sowie auch den Chemie- und Energiesektor.

spektrum zur Verfügung, das zugleich auch der Gewinnung von Neukunden dient.

Multi Elektro ist ein erfolgreicher Anbieter von EMSR-Services und Automatisierungstechnik am norwegischen Industriestandort Årdal. Einer der Hauptkunden ist Hydro Aluminium, dessen Werk an diesem Standort zu den effizientesten in Norwegen zählt und von BIS Production Partner AS (BIS PP) im Rahmen eines in diesem Jahr für fünf Jahre verlängerten Maintenance-Vertrags betreut wird. Daraus resultierte bereits in der Vergangenheit eine Zusammenarbeit mit Multi Elektro als Subunternehmer. Mit der Akquisition wird Multi Elektro in BIS PP integriert und ergänzt damit die Business Unit Norway West. Sie stärkt die Kompetenzen und Kapazitäten im Bereich EMSR-Services und im Engineering. Dies entspricht den Anforderungen der Industriekunden generell und speziell am Standort Årdal auch den Erwartungen von Hydro Aluminium als einem der Hauptkunden.

Mit der Übernahme der Climber Access AB, Göteborg, erweiterte die Bilfinger Berger Industrial Services (BIS) Ende Juni ihre Kapazitäten im industriellen Gerüstbau im Südwesten Schwedens. Das 2001 gegründete Unternehmen zeichnet sich durch hohe Rentabilität aus und bringt mit 25 Mitarbeitern eine Jahresleistung von mehr als 2,6 Mio. Euro in die Unternehmensgruppe ein. Climber Access hat dank des Fokus auf Termintreue, Qualität und hohe Sicherheitsstandards lokal eine starke Marktstellung mit sehr guten Kundenbeziehungen an den Standorten Göteborg und Malmö. Das Unternehmen wurde in die BIS Mixab AB integriert. ■

Erweitertes Angebotsspektrum

Das Leistungsspektrum umfasst die Installation, Inspektion, Wartung und Instandsetzung sowie auch die Herstellung von EMSR-Equipment. Mit ihren erfahrenen Fachkräften ist die NIAB eine ideale Ergänzung der BIS Industrietechnik AB, die sich durch hohe Engineering-Kompetenz auszeichnet und in die die NIAB kurzfristig integriert wurde. Der gemeinsamen Kundenbasis steht damit ein erweitertes Angebots-

Dienstjubiläum der besonderen Art

Fünf Jahrzehnte bewegtes Berufsleben

In einer beruflichen Karriere ist ein 50-jähriges Dienstjubiläum ganz sicher ein Highlight der besonderen Art. Geschafft hat dies Wolfgang Suckrau in der BIS Industrieservice Nordwest GmbH, Dortmund. Am 1. April 2009 wurde er dafür im Rahmen einer Feierstunde in Anwesenheit von Timur Tavas, Generalbevollmächtigter und Leiter des BIS Zentralbereichs Human Resources & Services, geehrt.

„Ein bisschen stolz bin ich auf mein Jubiläum schon“, sagt Wolfgang Suckrau lächelnd. „Denn das ist doch eine Zahl, die nicht so leicht zu erreichen ist. Heutzutage schon gar nicht mehr, denn die Auszubildenden“, so der Jubilar, „sind mittlerweile in der Regel mindestens 18 Jahre oder älter, wenn sie die Schule hinter sich lassen.“ Wolfgang Suckrau war gerade einmal 14,5 Jahre, als er am 1. April 1959 bei der damaligen Willich GmbH und heutigen BIS Industrieservice Nordwest GmbH, seine Lehre als Feinblechner begann. Nach dreijähriger Ausbildung erhielt er im März 1962 einen festen Arbeitsvertrag als gewerblicher Mitarbeiter und arbeitete fortan auf verschiedenen Baustellen vornehmlich im Ruhrgebiet. Fast anderthalb Jahre war er zudem am Bau der Erdölraffinerie in Ingolstadt beteiligt. Dieser startete 1962 auf einem rund 170 Hektar großen Gelände. Als 1965 die Inbetriebnahme erfolgte, absolvierte Wolfgang Suckrau bereits seinen Wehrdienst bei der Bundeswehr. Kleine Randnotiz: Im vergangenen Jahr wurde die Raffinerie im August abgeschaltet.

Ehrung für IHK-Prüfertätigkeit

Nach seinem Wehrdienst wurde Wolfgang Suckrau beruflich in Bergkamen sesshaft. „Im April 1966 hatte ich das Glück, als jüngster Baustellenleiter dort eine Baustelle der Schering AG übernehmen zu dürfen, weil der bisherige Baustellenleiter als Montageinspektor nach Burghausen wechselte“, blickt der Jubilar zurück. Rund 30 Jahre blieb er in Bergkamen, wo Schering Grundsubstanzen für die Herstellung unter anderem von Pillen und Salben produziert. In seinen Aufgabenbereich als verantwortlicher Baustellenleiter fielen Arbeitsbeschaffung, Arbeitskontrollen und Abrechnungen. Anfang der 1980er-Jahre wurde er in den Betriebsrat gewählt und kurz

Markteintritt in Frankreich

Fortsetzung von Seite 3

zu den führenden Industrieregionen Frankreichs in den Kernbranchen der BIS Gruppe. Insbesondere der Großraum Lyon ist ein europäischer Schwerpunkt der pharmazeutischen Industrie. Das Leistungsspektrum von LTM Industrie umfasst Rohrleitungs- und Behälterbau, Mess-, Steuerungs- und Regeltechnik sowie die Fertigung und Montage sogenannter Skids, kleiner bis mittelgroßer Module, die betriebsbereit geliefert werden. Für Kunden in der Pharmaindustrie übernimmt das Unternehmen Ausführungsplanung, Herstellung, Testläufe und Montage.

„Mit der Lösungskompetenz von LTM Industrie bauen wir unsere Position bei globalen Kunden weiter aus. Das Unternehmen verfügt dank seiner Engineering-Kapazitäten und des Know-hows in der Fertigungstechnologie über eine ausgezeichnete Reputation und hat damit beste Voraussetzungen, sich in der BIS

darauf in den Prüfungsausschuss der IHK für die Ausbildungsprüfung zum Industriehilfsarbeiter. Vor zwei Jahren erhielt Wolfgang Suckrau die Ehrenurkunde für 20 Jahre Prüfertätigkeit bei der IHK. Seither ist er stellvertretender Vorsitzender des Prüfungsausschusses.

Kurz nach der Jahrtausendwende und der Übernahme der Willich GmbH durch Rheinhold & Mahla, die heutige BIS, wurde Wolfgang Suckrau im Chemiepark Marl heimisch – allerdings nicht mehr als Baustellenleiter, sondern als Sachbearbeiter. Seit viereinhalb Jahren ist der Jubilar auch für die Auszubildenden verantwortlich, nachdem die Ausbildungswerkstatt der BIS Industrieservice Nordwest im Chemiepark Marl untergebracht wurde. Angeboten wird die zweijährige Ausbildung zum Industriefacharbeiter, die nach erfolgreichem Bestehen in die dreijährige Ausbildung zum Industriehilfsarbeiter verlängert werden kann.

Ausbilder auch im Ruhestand

Im Laufe der viereinhalb Jahre hat Wolfgang Suckrau 19 Auszubildende betreut. Die neun neuen Azubis, die am 1. August 2009 bei der BIS Industrieservice Nordwest ins Berufsleben gestartet sind, hat er noch mit ausgewählt, um sie kümmern aber wird er sich nicht mehr. Zum 1. Juli 2009 ist er in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Bange vor der freien Zeit ist ihm nicht. Seit Anfang der 70er-Jahre ist Wolfgang Suckrau Sporttaucher, seit Anfang der 80er-Jahre Tauchlehrer. Damit bleibt er sich als Ausbilder selbst im Ruhestand treu. „Und“, freut sich der Jubilar und Neupensionär, „endlich kann ich mit meinen Schülern auch während der Woche ins Wasser steigen.“ ■

Gruppe weiterhin erfolgreich zu entwickeln“, betont Dr. Peter Romanow. Das Unternehmen zeichnet sich durch langjährige Kundenbeziehungen aus, die sich zum Teil über mehr als 20 Jahre entwickelt haben.

Namhafte Kunden

Neben der Pharmaindustrie mit Kunden wie sanofi-aventis und Sanofi Pasteur arbeitet LTM Industrie auch für Unternehmen aus Chemie und Petrochemie, z.B. TOTAL, für die Gase-Industrie, etwa Air Liquide, und die Energiewirtschaft, z.B. den Nuklearkonzern AREVA. Geschäftsführer Daniel Iacovella erwartet gerade im Hinblick auf diese Kundenstruktur positive Impulse durch die Integration in die BIS Gruppe: „Als Gesellschaft der BIS Gruppe haben wir sicherlich noch großes Wachstumspotenzial. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit in dem starken Unternehmensverbund.“ ■



SCHLAGLICHTER

Studenten treffen Bilfinger Berger

Bei der Hochschulmesse „Konaktiva“ informierten an der TU Darmstadt unter dem Motto „Studenten treffen Unternehmen“ rund 200 Unternehmen aus verschiedenen Branchen mehr als 14.000 Besucher. Im Vordergrund standen Praktika, Werkstudententätigkeiten oder Abschlussarbeiten sowie Fragen des Berufseinstiegs und der Entwicklungsperspektiven in

den jeweiligen Unternehmen. Erstmals kooperierten die Bilfinger Berger Ingenieurbau GmbH und Bilfinger Berger Industrial Services auf einer Veranstaltung dieser Art miteinander und zeigten durch einen gemeinsamen Messeauftritt spartenübergreifend die vielseitigen Möglichkeiten auf, die die Multi Service Group Bilfinger Berger bietet. + + + + +

Ausgezeichnetes Sicherheitsmanagement

Für hervorragende Leistungen als Sicherheitsingenieur hat Masood Azadpour, Geschäftsführer der BIS E.M.S. GmbH, Cloppenburg, Bernd Rudolph, Sicherheitsingenieur und Fachkraft für Arbeitssicherheit im Unternehmen, ausgezeichnet. Damit würdigte die BIS Gesellschaft dessen langjähriges Engagement für ein ausgezeichnetes Sicherheitsmanagement. Seit seinem Firmeneintritt im Dezember 1991 war es Top-Priorität von Bernd Rudolph, den Sicherheitsstandard im Unternehmen auf höchstem Niveau weiterzuentwickeln. So bereitete er 1997 die SCC**-Erstzertifizierung vor und führte sie erfolgreich durch.

Zugleich qualifizierte Bernd Rudolph die Mitarbeiter von BIS E.M.S. intensiv im Bereich Arbeitssicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz, motivierte sie konsequent, ihr Sicherheitsbewusstsein fortlaufend zu erhöhen, und hielt stets engen Kundenkontakt, um Gefahren bei den Serviceleistungen der BIS Gesellschaft schnell zu erkennen und abzuwehren. Dadurch trug er maßgeblich zu dem ersten Platz bei den BIS E.M.S. im Safety-Award-Wettbewerb 2007 der ExxonMobil Production Germany belegte. Zur Jahresmitte hat sich Bernd Rudolph in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. + + + + +

Tiefe Verbundenheit

In diesem Jahr hatte Klaus Lang allen Grund zum Feiern: Seit 40 Jahren gehörte er zum Team der Pforzheimer BIS OKI bevor er im August in den Ruhestand ging. Als Isolierer begann er im Jahr 1969 bei der damaligen Otto Kienzle GmbH. Zuletzt war er als Montageinspektor für Isolierung und Brandschutz in allen Daimler-Werken im Südwesten verantwortlich und betreute im Rheingebiet von Rastatt bis Karlsruhe die Vertragspartner von BIS OKI. Hervorzuheben ist indes nicht nur das 40-jährige Dienstjubiläum von Klaus Lang. 1981 kam auch Sohn Thomas zu BIS OKI, absolvierte dort seine Lehre. Nun ist die dritte Lang-Generation an Bord. Enkel Sascha Lang macht bei BIS OKI ein Praktikum, bevor er sich an

der Berufsakademie Karlsruhe zum Wirtschaftsingenieur ausbilden lässt. + + + + +



Drei Generationen bei BIS OKI: Jubilar Klaus Lang eingerahmt von seinem Enkel Sascha (links) und seinem Sohn Thomas (rechts).

Notwendigkeit der Datensicherheit steht außer Frage

Risikochecks haben sich bewährt

Der Einsatz von IT am Arbeitsplatz ist heute in den meisten Bereichen die Regel. Vertraulichkeit, Sicherheit und Verfügbarkeit von Daten sind deshalb ebenso zwingend erforderlich wie die Einhaltung gesetzlicher Anforderungen für den Datenschutz. Bei BIS haben diese Anforderungen oberste Priorität. Zum Verständnis für die Notwendigkeit der IT-Sicherheit trägt auch die Einführung von Risikochecks bei, die dabei helfen, dass in den BIS Gesellschaften gesetzliche und konzerninterne Mindestanforderungen erfüllt werden.

„Die im vergangenen Jahr eingeführten Risikochecks zeigen allen Beteiligten, ob Datenschutz und Datensicherheit gewährleistet sind“, so der IT-Sicherheitsbeauftragte von BIS, Lothar Müller. Anhand eines Fragenkatalogs, der im Intranet verfügbar ist, lassen sich systematisch alle relevanten Punkte prüfen: die IT-Infrastruktur vor Ort, die Vernetzung und Internetanbindung, die IT-Sicherheit, der Virenschutz, die Wartung der Hardware sowie die Datensicherung. Diese Anleitung zur Selbstprüfung kann in der Praxis eigenständig genutzt werden oder mit Unterstützung des IT-Sicherheitsbeauftragten.

Konstruktive Zusammenarbeit

Eine solche Überprüfung wurde in Abstimmung mit den Divisionleitungen in den vergangenen Monaten bei BIS Gesellschaften in Ungarn, Polen, Belgien, Tschechien und den Niederlanden sowie einigen deutschen Gesellschaften vorgenommen. Lothar Müller, der die Checks vor Ort betreut hat, ist mit dem Ergebnis zufrieden: „In keinem der besuchten Unternehmen gab es Anlass für schwerwiegende Bedenken. Alle Gesell-

schaften haben die Wichtigkeit erkannt und ziehen am gleichen Strang. Für Verbesserungen steht ihnen durch den Check eine konkrete Handlungsanleitung zur Verfügung, die sie eigenständig umsetzen und auch für andere Organisationseinheiten, z.B. die Prüfung weiterer Niederlassungen, nutzen können.“

Neben den Risikochecks ist das User-Management für die Zentralsysteme SAP und Navision systematisiert worden. Während in der Vergangenheit die Freischaltung neuer Nutzer oft auf dem „kleinen Dienstweg“ via E-Mail angefordert wurde, geht das heute ausschließlich über ein User-Anforderungsformular. „Ohne dieses Formular, das im Intranet verfügbar ist, geht heute nichts mehr“, stellt Lothar Müller klar. Damit wird sicher gestellt, dass das Anlegen und Löschen eines Users geprüft und dokumentiert wird. Dieser Nachweis ist bei Wirtschaftsprüfungen unumgänglich, um belegen zu können, dass nur berechtigte Personen Zugriffe haben. Im Jahr 2010 soll der Schutz personenbezogener Daten bei Prüfungen im Fokus stehen. ■

Innovationen und erprobte Lösungen sollen allen zur Verfügung stehen

Best-Practise-Sharing erschließt gebündeltes BIS Know-how

Mehr Transparenz bei konzernweit relevanten Innovationen und Best Practises ist gerade für eine Unternehmensgruppe wie Bilfinger Berger Industrial Services (BIS) mit zahlreichen operativen Gesellschaften ein Erfolgsfaktor. Das Unternehmen hat deshalb einen Prozess der Identifizierung und des Austauschs in Gang gesetzt, der allen Beteiligungsgesellschaften den Zugang zum BIS Know-how ermöglichen soll. Gebündeltes Erfahrungswissen und Spezialistenkenntnisse sollen in der gesamten Gruppe zur Verfügung stehen und nachhaltig die Wettbewerbsposition stärken.

„Es zeichnet die BIS Gruppe in besonderem Maße aus, dass wir Gesellschaften haben, die in einem ähnlichen bis gleichen Tätigkeitsumfeld mit unterschiedlicher Erfahrung oder sogar mit verschiedenen Best-Practise-Methoden arbeiten“, so Dr. Rudolf K. Jürcke, für Technical Support & HSEQ zuständiger BIS Vorstand. „Dieses Wissen wollen wir nutzen, um unseren Kunden, wie es unser Anspruch ist, optimale Lösungen zu bieten.“ Die BIS Gruppe hat sich daher das Best-Practise-Sharing zur Aufgabe gemacht, sprich: die Identifizierung und den Austausch von Innovationen und Best-Practise-Ansätzen.

„Das bezieht sich auf jede Arbeitstechnik, die besser ist als die unser Wettbewerber, auf spezielle Erfahrung in der Organisation unserer Dienstleistungen und auf neue Technologien sowie außerordentliches Know-how“, betont Dr. Rudolf K. Jürcke. Und er fügt hinzu: „Wir sind der Konzern der Mittelständler, sprich: unsere Gesellschaften agieren weitgehend eigenständig und flexibel am Markt. Je mehr wir ihnen Zugang zu Innovationen und erprobten Lösungen innerhalb der Gruppe ermöglichen, desto stärker ist ihre Wettbewerbsposition, denn ihre Kunden profitieren so von den Kompetenzen des gesamten Konzerns.“

Vielfältiges Know-how

In der BIS Gruppe gibt es eine Vielzahl von Innovationen und Best-Practise-Lösungen. Zu bewährten Methoden zählen etwa thermische Auftragsver-

fahren oder spezielle Automationslösungen von BIS Czech, gezielte Sicherheitsprozeduren wie die persönliche Gefährdungsanalyse von BIS Production Partner, das Condition Monitoring von BIS MainServ oder der Pumpenservice von BIS Prozesstechnik, der unter anderem einen Mietgerätepool mit rund 15.000 eigenen Geräten mit Austauschgarantie binnen zwei Stunden rund um die Uhr beinhaltet. Exemplarisch für das außerordentliche Know-how im Konzern stehen die innovativen Lambda-Produkte von BIS Industrier im Bereich Isolierung oder das RPR-Verfahren zum wirtschaftlichen Entfernen von Rost und Lacken von BIS Salmis.

Zu nennen sind hier auch die aufspannbaren Plattformen für sicheres und effizientes Unter-Deck-Arbeiten, die ebenfalls von BIS Salmis entwickelt wurden. Sie sind schnell montier- und demontierbar – und damit entsprechend kostengünstig. „Dank der intensiven Unterstützung durch unsere technischen BIS Networks haben wir sehr gute Voraussetzungen, Innovationen und Best Practises im Konzern noch transparenter zu machen“, so Tobias Zaers, Leiter des Zentralbereichs Technical Support & HSEQ. „Dazu implementieren wir derzeit eine Methode, die allen Gesellschaften den Zugang zu diesem Know-how verschafft.“

Informationsfluss in Gang setzen

Im Bewusstsein eines jeden BIS Mitarbeiters gilt es zu verankern, auf erfolgreiche oder innovative Lösungen



In der unternehmensweiten Nutzung von Innovationen und Best Practises sieht BIS Vorstand Dr. Rudolf K. Jürcke sowohl für die Kunden als auch die Gesellschaften der BIS Gruppe nur Vorteile.

ganz bewusst hinzuweisen. Denn oftmals ist der Belagschaft in den Gesellschaften gar nicht klar, dass sie über Best-Practise-Lösungen oder außerordentliches Know-how verfügen. Kommunikation ist deshalb eine wesentliche Voraussetzung. Zusätzlich zum intensiven Austausch in den BIS Networks fragen die BIS Divisionleiter in ihren Board- und Geschäftsführer-Meetings, die zwei- bis viermal im Jahr stattfinden, mittlerweile Innovationen und Best Practises konsequent ab. Auch die Mitarbeiter des Zentralbereichs

Technical Support & HSEQ bringen dieses Thema regelmäßig zur Sprache, wenn sie in den Gesellschaften vor Ort sind, um sie bei unternehmensinternen Prozessen zu unterstützen.

Eine große Rolle spielt das Intranet. Dort werden sämtliche Informationen zu Innovationen und Best Practises eingestellt, die im Zentralbereich Technical Support & HSEQ eingehen. Dazu gehören künftig auch die Angaben, die die Gesellschaften im Rahmen der allgemeinen Übersicht über BIS Kompetenzen zum Thema Erfolgsmethoden und außergewöhnliches Know-how machen. „Aus diesen suchen wir interessante Lösungen heraus und entwickeln sogenannte Innovationsstudien“, berichtet Tobias Zaers. „Das sind komprimierte Darstellungen, nach Themenschwerpunkten geordnet, die gezielt für Kundengespräche zusammengestellt und vor Ort eingesetzt werden können.“ Auf diese Weise werden die Kompetenzen des gesamten Konzerns für den Kunden zunehmend transparenter und vor allem nutzbarer.

Vorteile für alle Beteiligten

Insgesamt ist es kein leichtes Unterfangen, einen solchen Prozess der Identifizierung und des Austauschs zu etablieren. „Das Vorzeigen von Innovationen und Best Practises ist für alle im Konzern wichtig“, hebt Dr. Rudolf K. Jürcke deshalb hervor. „Jede Gesellschaft kann ihre Effizienz sowie ihre Leistung steigern und auch Kosten reduzieren, wenn sie von erfolgreichen Vorgehensweisen anderer Konzerngesellschaften lernt. Sie ist in der Lage, neue Lösungen anzubieten und auch neues Geschäft durch erweiterte Leistungsinhalte zu generieren. Das verbessert insgesamt unsere Positionierung bei globalen Kunden und stärkt unsere Marktführerschaft.“ ■

Integriertes Managementsystem bei BIS

Qualitätsoffensive mit ehrgeizigen Zielen

Auf hohem Niveau setzt Bilfinger Berger Industrial Services (BIS) ihre Anstrengungen rund um Gesundheitsschutz, Arbeitssicherheit, Umweltschutz und Qualität (HSEQ) fort. Dazu wurde ein integriertes Managementsystem etabliert, das eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Verbesserung von Prozessen und Arbeitsabläufen in der gesamten BIS Gruppe unter Berücksichtigung der HSEQ-Handlungsgrundsätze sicherstellt. Der Konzern unterstreicht damit, dass insbesondere die Qualitätssicherung und kontinuierliche Verbesserung ein fester Anspruch ist.



Kontinuierliche Verbesserungen bei der Qualitätssicherung sind das Ziel von Anke Sudeck als HSEQ-Managerin.

Ein integriertes Managementsystem nach internationalen Standards mit Leben zu füllen, ist Ausdruck der Qualitätsoffensive, der sich BIS verschrieben hat. „Qualität ist ein zentraler Anspruch von BIS“, betont Dr. Rudolf K. Jürcke, für Technical Support & HSEQ zuständiger BIS Vorstand. „Und unser integriertes Managementsystem ist ein wichtiger Baustein, diesem Anspruch nachhaltig gerecht werden zu können.“

Das BIS Management System (BIS MS) vereint die entsprechenden Qualitäts- und Umweltmanagementsysteme ebenso wie Arbeits- und Gesundheitsschutz und das im vergangenen Jahr weiter optimierte Risikomanagementsystem sowie Compliance. Es enthält alle organisatorischen Strukturen, notwendigen Abläufe und Richtlinien für die unternehmerische Tätigkeit des Konzerns und stellt sicher, dass alle im Umlauf befind-

lichen Dokumente regelmäßig auf ihre Aktualität und Notwendigkeit geprüft werden. Zudem liefert es die Grundlage für externe Zertifizierungen und Audits sowie den Rahmen für die einzelnen Managementsysteme in den operativen Einheiten. „Insgesamt“, so Dr. Rudolf K. Jürcke, „sorgt das BIS MS für mehr Einheitlichkeit, schafft wertvolle Transparenz in den Prozessen und bündelt Ressourcen – und ist damit eine wichtige Grundlage für effektives und nachhaltiges Handeln.“

Regelmäßige Kontrolle

Neben den Konzernrichtlinien sind konzernweite Prozesse, beispielsweise im Finanzwesen oder im Einkauf, die umfassendsten Dokumente, die im BIS MS als Regeln vorgegeben werden. Um eine Über- oder Unterreglementierung zu vermeiden, wurde ein „Management System Komitee“ eingeführt. Es setzt sich zusammen aus BIS Vorstand Dr. Rudolf K. Jürcke, der jeweiligen BIS Divisionleitung und dem Zentralbereich Technical Support & HSEQ. Variabel hinzugezogen werden zudem fachspezifisch Zentralbereichsleiter. Das Gremium entscheidet einmal im Quartal, für welche Abläufe im Unternehmen eine Regelung erforderlich ist, und benennt einen verantwortlichen Prozesseigner, wenn

neue übergreifende Prozesse dokumentiert oder bestehende Prozesse aktualisiert werden müssen.

Handbücher sind out

Kurze, knappe Dokumentationen sind im BIS MS das Gebot der Stunde – dicke Handbücher gehören der Vergangenheit an. Entwickelt wurde eine Prozesslandkarte, die sämtliche Geschäftsprozesse und Abläufe, Richtlinien, Verfahrens-, Betriebs- und Arbeitsanweisungen systematisch beschreibt. Ablaufdiagramme sind eine vereinfachte visuelle Darstellung, um die einzelnen Schritte prozessorientierter abzubilden. „Diese Prozesslandkarte ist gerade für die Gesellschaften in unserer Gruppe eine große Hilfe, deren Managementsysteme an den prozessorientierten Aufbau angepasst werden oder die ihre Systeme optimieren wollen“, sagt Anke Sudeck, HSEQ-Managerin bei BIS. „Sie erhalten damit wichtige Anhaltspunkte, wie ein solches System mit Leben zu füllen ist.“ Ziel ist auch, dass alle Konzerngesellschaften ihre Geschäftsprozesse verbessern und in einer übersichtlichen Prozesslandkarte darstellen. Diejenigen Gesellschaften, die bereits gut funktionierende

Lesen Sie weiter auf Seite 6

Frankfurter BIS Gesellschaften gehen neue Wege

Bayer CropScience setzt auf alternative Instandhaltungskonzepte

Die Gesellschaften von Bilfinger Berger Industrial Services (BIS) in Frankfurt/Main, BIS Industrieservice Mitte GmbH und BIS Prozesstechnik GmbH, haben mit Bayer CropScience, einem der führenden Hersteller von Pflanzenschutzprodukten, einen Vertrag für betriebsnahe Instandhaltung mit einer Laufzeit von fünf Jahren und einem Gesamtvolumen von über 50 Mio. Euro geschlossen. Mit dem Ziel, die Anlagenverfügbarkeit weiter zu steigern, wollen Bayer CropScience und BIS Industrieservice Mitte/BIS Prozesstechnik gemeinsam neue Wege in der Instandhaltung gehen.

Bayer CropScience erforscht und produziert in seinen Anlagen hochwertige Produkte für die Landwirtschaft, die helfen, dem steigenden Wachstum der Weltbevölkerung, sich ändernden Konsumgewohnheiten sowie dem Bedarf an erneuerbaren Energieträgern gerecht zu werden. Im Rahmen eines ganzheitlichen Projekts hat Bayer CropScience am Standort Frankfurt/Main die bereits seit mehreren Jahren an BIS übertragene Instandhaltung auf den Prüfstand gestellt.

Bei dem Projekt wurden sowohl der Umfang der ausgelagerten Arbeiten, das Instandhaltungskonzept als auch BIS selbst umfassend betrachtet. Insbesondere die Lieferantenauswahl war für Bayer CropScience ein sensibles Thema: Grundlegende Instandhaltungsleistungen wie eine Betriebsbetreuung können nicht eingekauft werden wie beliebige andere Dienstleistungen oder Rohstoffe. Da eine solche – meist langfristige – Zusammenarbeit nur mit einem leistungsfähigen Partner funktionieren kann, müssen im Vorfeld viele Kriterien geprüft, umfangreiche Gespräche geführt und ggf. auch Referenzkunden besucht werden.

Dabei ist grundsätzlich zu entscheiden, welche Gewerke extern vergeben werden und welche ggf. von eigenen Mitarbeitern ausgeführt werden sollen. Abzuwägen ist, wo Kernkompetenzen sind und welche Tätigkeiten von dem Dienstleistungspartner übernommen werden können. Zu berücksichtigen ist, dass – ebenso wie bei eigenen Mitarbeitern – auch die Zusammenarbeit mit dem Serviceunternehmen gesteuert werden muss. Zu lösen ist insbesondere der grundlegende Interessenskonflikt, der darin besteht, dass der Servicedienstleister generell ein Interesse an möglichst vielen Reparaturaufträgen hat, Bayer CropScience hingegen an geringen Kosten für die Instandhaltung und einer hohen Anlagenverfügbarkeit interessiert ist.

Im Rahmen der Konzepterarbeitung musste sich BIS in Frankfurt dem Vergleich mit anderen Anbietern stellen. Nach einer Bewertung auf Basis eines umfangreichen Kriterienkatalogs hat sich Bayer CropScience für eine weitere Zusammenarbeit mit BIS entschieden. Ausschlaggebend war das gemeinsame Commitment, alternative Vertragskonzepte mit Win-win-Charakter umzusetzen. Die Erfahrung, die BIS dabei vorzuweisen hat, war ein wesentliches Entscheidungskriterium.

Ziele in Einklang bringen

Gemeinsam mit der von Bayer CropScience beauftragten Beraterfirma Agamus Consult wurde daher ein Konzept ausgearbeitet, bei dem beide Partner gewinnen können: Je länger zukünftig bei den geplanten Betriebszeiten der Anlagen keine Reparatur erforderlich ist, desto besser können die Kapazitäten der Anlagen von Bayer CropScience genutzt werden. Der Dienstleistungspartner erhält in diesem Fall einen Bonus in Abhängigkeit von der zusätzlich gewonnenen Anlagenverfügbarkeit bzw. Produktionsmengensteigerung. Durch Vereinbarung von Festpreisen für Instandhaltungsleistungen in Verbindung mit ambitionierten Zielen für Leistungsindikatoren (z. B. Anlagenverfügbarkeit) profitieren sowohl der Betreiber als auch der Dienstleister von einem sinkenden Instandhaltungsaufwand. Durch die Anwendung neuer Vertragsmodelle, die die Ziele des Instandhaltungspartners und des Anlagenbetreibers in Einklang bringen, können sich beide Partner auf ihr jeweils professionell betriebenes Kerngeschäft konzentrieren: Instandhaltung bzw. Produktion.

„Unter Abwägung aller Vor- und Nachteile haben wir mit Unterstützung unserer Beratungsfirma bewusst die BIS ausgewählt, da wir deren Leistungsfähigkeit und Kompetenzen im Bereich Full Service und verfügbarkeitsorientierte Instandhaltung auch für uns nutzen wollten“, so Thomas Lang, Leiter Technik von Bayer CropScience am Standort Frankfurt/Main. Für die Leitung der BIS Division Central Europe dankt Dr. Joachim Kreysing für das Vertrauen und betont: „Wir freuen uns, mit Bayer CropScience alternative Instandhaltungskonzepte entwickeln und umsetzen zu können. Das entspricht unserem Anspruch, durch Lösungskompetenz die Leistungsfähigkeit unserer Kunden zu stärken.“

„Jeder Gesellschaft in unserer Zertifizierungsmatrix ist bewusst, dass von ihrer Leistung auch das Wohl und Wehe der anderen abhängt“, erklärt HSEQ-Managerin Anke Sudeck. „Entsprechend sind alle gut vorbereitet und bestrebt, die Anforderungen zu erfüllen.“ Ergänzend dient das System der internen HSEQ-Audits dazu, die Einhaltung von Konzernvorgaben in den Einzelgesellschaften zu gewährleisten. Auf diese Weise werden die lokalen Systeme mit dem der Holding harmonisiert.

Webbasierte Datenbank geplant

Eine weitere Verbesserung in puncto Qualität ist bereits geplant. Im Intranet soll eine webbasierte Datenbank installiert werden, die alle gültigen Konzerndokumente beinhaltet und zugleich die Möglichkeit bietet, die Prozesslandkarten der BIS Gesellschaften abzubilden. „Der webbasierte Ansatz ist für unsere Gesellschaften wesentlich benutzerfreundlicher, transparenter und zeitsparender“, konstatiert Anke Sudeck. Und in einem nächsten Schritt könnten sie auch voneinander lernen. Denn die Datenbank im Intranet soll es Gesellschaften mit ähnlichen Tätigkeitsfeldern und damit ähnlichen Prozessen ermöglichen, beispielsweise Ablaufbeschreibungen ohne großen Aufwand voneinander zu übernehmen. „Damit“, so Anke Sudeck, „muss das Rad nicht immer wieder neu erfunden werden.“

Gelebte Innovationskultur

Ein waches Auge und persönliches Engagement sind die Voraussetzung für kontinuierliche Verbesserungen. Klaus Strasheim hat beides. Zuletzt war dem Automatisierungstechniker von BIS Industrieservice Mitte aufgefallen, dass bei der Abfüllung eines Pflanzenschutzmittels beim Kunden Bayer CropScience wertvolles Material verloren ging, das zudem kostspielig entsorgt werden musste. Für die von ihm betreute Abfüllmaschine hat er den Einfüllring so modifiziert, dass das im Pflanzenschutz führende Unternehmen in seiner Kleingebindeabfüllung jetzt über 72.000 Euro jährlich einspart. Nach ersten Entwicklungen zu Hause an der Drehbank wurde die Idee mit Unterstützung von Dr. Ralf Bopp, dem stellvertretenden Betriebsleiter des Versandlagers, in die Tat umgesetzt.

Für seinen Einsatz erhielt Klaus Strasheim eine beachtliche Belohnung. „Außergewöhnlich gute Ideen, die uns helfen, Kosten einzusparen, die Umwelt zu schonen und Prozesse zu optimieren, sind uns hohe Prämien für mitdenkende Mitarbeiter wert“, so Karl-Heinz Kraemer, Betriebsleiter des Versandlagers von Bayer CropScience. Das BIS Management in Frankfurt/Main freut sich über diese Anerkennung gelebter Innovationskultur und ermuntert alle Beschäftigten, weiterhin gute Lösungen für die Kunden zu entwickeln und einzubringen. ■



Karl-Heinz Kraemer (links), Betriebsleiter des Versandlagers von Bayer CropScience, und Dr. Ralf Bopp (rechts), stellvertretender Betriebsleiter, freuen sich mit Klaus Strasheim (Mitte) über dessen innovative Lösung.



Verfügbarkeitsorientierte Instandhaltung wollen gemeinsam umsetzen (von links): Thomas Lang, Bayer CropScience AG (BCS), Marko Medvesek, BIS Industrieservice Mitte GmbH (ISM), Nils Schmiedeknecht (BCS), Frank Lothar Unger, Geschäftsführer BIS Prozesstechnik GmbH, Dr. Bernd Körbitzer (BCS), Dr. Wilfried Schmieder, Standortleiter Frankfurt BCS, Günter Illig, Geschäftsführer ISM, Ralf Butz (ISM) sowie Alexander Rottensteiner (ISM).

Qualitätsoffensive mit ehrgeizigen Zielen

Fortsetzung von Seite 5

Managementsysteme etabliert haben, werden über Schnittstellen in das integrierte Managementsystem eingebunden.

Einer für alle

Die Vorteile eines integrierten Managementsystems werden insbesondere beim Thema Zertifizierung durch externe Prüfstellen klar. Unternehmen, die nach ISO 9001 (Qualitätsmanagement), ISO 14001 (Umweltmanagement), SCC oder OHSAS (Sicherheitsmanagement) zertifiziert sind, müssen sich solchen Prüfungen regelmäßig unterziehen – sei es die eigentliche Zertifizierung oder seien es Rezertifizierungen und Wiederholungsaudits. Diese Prozesse lassen sich in einer

Matrixzertifizierung zeitlich effizienter, vor allem aber kostengünstiger gestalten. Denn die Prüfung der im Matrixzertifikat zusammengeschlossenen Konzerngesellschaften erfolgt in Form von einzelnen Stichproben. Das bedeutet, dass bei einem Zertifizierungsaudit lediglich ein Teil der beteiligten Gesellschaften begutachtet wird, aber alle das Zertifikat erhalten, sofern sie die Zertifizierungsanforderungen erfüllen.

Die Zertifizierungsmatrix-Organisation von BIS umfasst inzwischen 24 Gesellschaften. Durch die Matrixzertifizierung lassen sich die externen Auditierungsintervalle verlängern. Für die Matrix ist jedoch intern festgelegt, dass jede Gesellschaft mindestens alle drei Jahre audi-



Mit der Übernahme der kompletten Instandhaltung des Eternit-Werks in Heidelberg ging BIS Maintenance Südwest im Oktober 2000 an den Start. Auf dem 260.000 m² großen Werkgelände werden Fassadentafeln, Wellplatten und Dachplatten aus Faserzement, Handformware, Dachsteine sowie Dispersions- und Brandschutzfarben hergestellt.

BIS Maintenance Südwest hat sich mit Full-Service-Instandhaltung profiliert

Kunden schätzen garantierte Anlagenverfügbarkeit zum Festpreis

In konjunkturell schwierigen Zeiten gewinnt Full-Service-Instandhaltung bei vielen Unternehmen an Bedeutung. Das gilt insbesondere auch für mittelständische Unternehmen. Kostenoptimierung bei stabiler Anlagenverfügbarkeit ist gefragt. Dem trägt die BIS Maintenance Südwest mit einem Full-Service-Konzept Rechnung, das sich bereits seit fast einem Jahrzehnt am Markt bewährt.

Das Vertragskonzept der BIS Maintenance Südwest ist klar formuliert: ein definierter Leistungsumfang, der Wartung, Inspektion, Instandsetzung und Optimierung beinhaltet, ein vereinbarter, jährlich sinkender Festpreis und die Übernahme aller Instandhaltungsressourcen des Vertragspartners. Dazu gehören Personal inklusive Management, Material wie Ersatzteile und Verbrauchsmaterial sowie sämtliche die Instandhaltung betreffenden Betriebsmittel, darunter Werkstätten, Maschinen und Werkzeuge. Zudem beinhaltet das Konzept vereinbarte Leistungskennzahlen, beispielsweise Anlagenverfügbarkeit und Reaktionszeit, sowie Besitzstandsgarantien. Betriebsbedingte Kündigungen für übergehendes Personal sind ausgeschlossen. Da das übernommene Instandhaltungspersonal an Ort und Stelle bleibt, geht den Kunden trotz Outsourcing das betriebspezifische Know-how nicht verloren. Die durchschnittliche Laufzeit der Full-Service-Maintenance-Verträge beträgt insgesamt fünf Jahre. „Im Grunde genommen bieten wir ein Rundum-Sorglos-Paket“, konstatiert Geschäftsführer Franz Braun.

„Und mit unserer garantierten Anlagenverfügbarkeit zum Festpreis heben wir uns vom Wettbewerb deutlich ab.“

Modernste Instandhaltungsmethodik

Das Festpreisangebot machen eingehende Machbarkeitsstudien der BIS Gesellschaft möglich. Detailliert überprüft wird dabei das zugrunde liegende Instandhaltungskonzept des Kunden. Dazu werden unter anderem instandhaltungsrelevante Kosten, produktionsrelevante Informationen und statistische Daten ausgewertet. „Im nächsten Schritt zeigen wir dem Kunden das Optimierungspotenzial auf und identifizieren Einsparpotenziale, die wir dann nicht zuletzt dank unserer IT-Systeme und innovativen Instandhaltungsmethodik realisieren können“, so Franz Braun.

Letzteres umfasst die vorbeugende und vorausschauende Instandhaltung ebenso wie fortschrittliche Messmethoden und ein intelligentes Instandhaltungsplanungssystem. Gerade Condition-Monitoring-Techniken wie Thermografie zur Feststellung von Wärmeemissionen, die für das menschliche Auge unsichtbar sind, erweisen sich als Pluspunkte bei mittelständischen Betrieben. „Denn die Implementierung solcher Verfahren ist nicht trivial und die Anschaffung der entsprechenden Geräte kostspielig“, erklärt Franz Braun. „Allein eine Wärmebildkamera kostet ungefähr 15.000 Euro. Das rechnet sich für einen Mittelständler in der Regel nicht. Für uns dagegen schon, weil wir die Systeme in der Region auch bei anderen Kunden einsetzen.“

Basis des erfolgreichen Full-Service-Instandhaltungskonzepts ist das Regionale Kooperationsma-

agement (RKM) von BIS. Es ermöglicht das Sharing von Materialressourcen ebenso wie die Verfügbarkeit und den flexiblen Einsatz von Fachleuten. So lassen sich jederzeit personelle Bedarfsspitzen und -schwankungen ausgleichen. Darüber hinaus steht RKM für optimale Lagerhaltung, den Wegfall von Kapitalbindung durch hohe Materialbestände sowie günstige Beschaffungs- sowie Lagerkonditionen. Da in der Regel für mehrere Kunden eingekauft wird, entstehen größere Volumina, was sich in günstigeren Einkaufspreisen niederschlägt. Kostenersparnisse ergeben sich zudem durch ein effektives Ersatzteilmanagement. Nicht jedes teure Ersatzteil muss in jedem Lager liegen.

Gewachsenes Vertrauen

Einer der langjährigen Kunden ist die Eternit AG. Bereits im Oktober 2000 hat der Baustoffhersteller am Hauptsitz in Heidelberg seine Instandhaltungsabteilung mit rund 50 Mitarbeitern an die BIS Gesellschaft outgesourct. Im Heidelberger Werk werden jährlich zehn Mio. Normquadratmeter (m²n) Fassadentafeln, Wellplatten und Dachplatten aus Faserzement sowie 500.000 m²n Handformware wie Winkel oder Wellformstücke hergestellt. Darüber hinaus befinden sich auf dem 260.000 m² großen Werkgelände eine Dachsteinfabrik mit einer Kapazität von 24 Mio. Steinen pro Jahr sowie eine Farbenfabrik inklusive Farbforschung mit einem Produktionsvolumen von jährlich rund 10.000 Tonnen Dispersions- und Brandschutzfarben. Der Erstvertrag lief über fünf Jahre. Seither ist die Partnerschaft Jahr um Jahr verlängert worden. Dabei ist BIS Maintenance Südwest nicht nur für die komplette Instandhaltung verantwortlich. Auch zahlreiche Zusatzprojekte wie Anlagenumbauten und Prozessoptimierungen führte die BIS Gesellschaft zwischenzeitlich aus. Im vergangenen Jahr beispielsweise stand in der Wellplatten-

fabrik eine Taktzahlerhöhung an, um eine deutliche Leistungssteigerung im zweistelligen Bereich zu erzielen. Dazu waren die gesamten Engpässe an der Anlage zu beseitigen, Bauteile auszutauschen und durch neue zu ersetzen sowie die Produktionstechnik anzupassen. „Das hat BIS Maintenance Südwest zeitlich und operativ genauso perfekt durchgeführt wie zuvor schon andere Zusatzinvestitionen und die Instandhaltung insgesamt“, betont Werkleiter Thomas Kuberski.

Mit dem langjährigen Full-Service-Instandhaltungspartner ist er vollauf zufrieden. „Wir haben ein sehr offenes Verhältnis, und im Laufe der Jahre ist auch sehr viel Vertrauen gewachsen, sodass wir selbst in schwierigen Situationen immer eine Lösung finden. Darüber hinaus verzeichnen wir eine kontinuierliche Effizienzsteigerung und Kostenoptimierung.“

Win-win durch Partnerschaft

Unter konjunkturell angespannten Rahmenbedingungen mit steigendem Kostendruck gewinnen Outsourcing-Lösungen für viele Unternehmen an Bedeutung. Das gilt insbesondere auch für den Mittelstand. Die Entscheidung für Full-Service-Instandhaltung ist indes kein beliebiger Einkaufsvorgang, sondern erfordert seitens des Kunden eine Grundsatzentscheidung. Dabei kommt es nicht nur auf ein überzeugendes Konzept mit messbaren Erfolgsparametern

an, sondern auch auf ein gemeinsames Verständnis von Partnerschaft. Das bestätigen exemplarisch die Erfahrungswerte, die in den hier vorgestellten Referenzen zum Ausdruck kommen. Sie handeln von Lösungskompetenz und Commitment, aber auch von Vertrauen. Nur im Geist partnerschaftlicher Zusammenarbeit führt Full-Service-Instandhaltung für den Kunden wie für den Industriedienstleister zu einer Win-win-Situation. ■



Foto: Münzing Chemie GmbH

Seit April 2009 ist BIS Maintenance Südwest Full-Service-Instandhaltungspartner von Münzing Chemie. Im Werk Heilbronn produziert das Chemieunternehmen jährlich 25.000 Tonnen hochwertige Additive für Farben und Lacke, Klebstoffe, Kühlschmieremulsionen und Baustoffe sowie für die Papier- und Ledererzeugung.

Kunden schätzen garantierte Anlagenverfügbarkeit zum Festpreis

Fortsetzung von Seite 7

Und stolz fügt Thomas Kuberski hinzu: „Ob Wellplatten-, Farben- oder Dachsteinfabrik – unsere Ausfallzeiten durch ungeplante Stillstände haben

sich an allen Anlagen über die Zeit dermaßen reduziert, dass wir mit ihnen europaweit an der Spitze stehen.“

Überzeugendes Organisationskonzept

Noch recht neu im Kreis der Full-Service-Kunden ist die Münzing Chemie GmbH in Heilbronn, die zu den ältesten Chemieunternehmen Deutschlands zählt. Der Familienbetrieb entwickelt und produziert hochwertige Additive für Farben und Lacke, Klebstoffe, Kühlschmieremulsionen und Baustoffe sowie für die Papiererzeugung. Münzing ist in mehr als 30 Ländern vertreten und unterhält Entwicklungslabors in Heilbronn sowie Bloomfield/New Jersey und anwendungstechnische Servicezentren in Heilbronn, Bloomfield sowie Shanghai. Auf dem 12.900 m² großen Werkgelände am Standort Heilbronn betreibt das Unternehmen rund 25 Reaktoren,

in denen chemische Prozesse bis hin zu einer Größenordnung von 25 m³ stattfinden, sowie Hilfsanlagen wie Lager und Infrastruktur. Das jährliche Produktionsvolumen liegt bei rund 25.000 Tonnen.

Schon 2006 war die komplette Instandhaltung am Standort Heilbronn an einen externen Dienstleister ausgelagert worden. Die Zusammenarbeit hatte aber nicht den Erwartungen von Münzing Chemie entsprochen. Deshalb war der Vertrag zum 31. März 2009 gekündigt worden, und die Instandhaltung sollte künftig wieder in Eigenregie betrieben werden. Ende 2008 aber wurde BIS Maintenance Südwest mit

einer Machbarkeitsstudie beauftragt. Die Geschäftsleitung der BIS Gesellschaft führte innerhalb weniger Wochen eine Grobanalyse des Servicebereichs durch und erarbeitete auf deren Grundlage schließlich ein fundiertes Organisationskonzept.

Das aufgezeigte Potenzial für eine nachhaltige Optimierung der Instandhaltung auf Basis eines Full-Service-Vertrags überzeugte Dr. Michael Münzing, Geschäftsführer von Münzing Chemie: „Das Konzept für Full-Service-Instandhaltung von BIS Maintenance Südwest hat deutlich die Vorteile gegenüber der bisherigen Lösung aufgezeigt und zugleich unterstrichen, wieder auf Outsourcing zu setzen. Das heißt für uns, eine gut kalkulierbare monatliche Basis zu haben und zugleich flexibel mit neuen Anforderungen umgehen zu können. Die mittelstandsgeprägte BIS Organisation ist gut aufgestellt, um schnell und unkompliziert Lösungen aufzuzeigen und umzusetzen.“

Reibungslose Zusammenarbeit

Am 1. April 2009 ging die gesamte Instandhaltung am Münzing-Standort Heilbronn in die Verantwortung der BIS Maintenance Südwest über. Insgesamt 15 Mitarbeiter wurden übernommen. Bislang läuft die Partnerschaft problemlos. Dies bestätigt auch die Geschäftsleitung von Münzing Chemie: „BIS hat ihre Arbeit zielgerichtet und konzeptionell sehr gut gestartet und klare Ziele wie Effizienzsteigerung

definiert, die es zu erreichen gilt“, sagt Dr. Michael Münzing. „In den vereinbarten KVP-Gremien (KVP = Kontinuierlicher Verbesserungsprozess) wird eine ständige Anpassung und Optimierung vorgenommen.“ Insgesamt sieht er gerade für Mittelständler deutliche Vorteile der Full-Service-Instandhaltung durch einen externen Dienstleister. „Volle Konzentration auf das Kerngeschäft, Variabilität insbesondere von Fixkosten und mehr Flexibilität für Wachstum“, zählt Dr. Michael Münzing auf. „Weitere Punkte sind Kostenkontrolle und einen Dienstleister anstelle von mehreren zu haben. Dies wird ergänzt durch das Know-how von BIS bis hin zum monatlichen SAP-Reporting, das deutliche Transparenz schafft.“

Inzwischen nutzen zehn Unternehmen in der Rhein-Neckar-Region die Kompetenz von BIS Maintenance Südwest in puncto Full-Service-Instandhaltung – Tendenz steigend. Zugute kommt der BIS Gesellschaft dabei, Teil eines starken Konzerns zu sein, was den Kunden gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten Sicherheit vermittelt. Andererseits hat sich die Gesellschaft in der dezentralen Struktur der Gruppe die Flexibilität und Hands-on-Mentalität des Mittelstands erhalten. In welchen Branchen die Kunden tätig sind, spielt keine Rolle. „Die Anlagenerfahrung bringt uns der Übergang der Instandhaltungsteams“ sagt Franz Braun. „Und die kennen ihre Maschinen aus dem Effeff.“ ■



Foto: Münzing Chemie GmbH

Das betriebsspezifische Know-how erfahrener Mitarbeiter bleibt den Kunden beim Full-Service-Modell ohne Abstriche erhalten. Das ist gerade für mittelständische Unternehmer ein wichtiges Argument.

Instandhaltung aus einem Guss



An vereinbarten Zielen messen lässt sich Franz Braun, Geschäftsführer der BIS Maintenance Südwest, von seinen Kunden.

Eine effiziente Instandhaltung trägt in der Prozessindustrie nachhaltig zur langfristigen Wettbewerbsfähigkeit bei. Damit spielen flexible und zukunftsweisende Servicemodelle, die den Bedürfnissen der Kunden entsprechen, eine immer größere Rolle. Dazu gehört auch das Full-Service-Konzept von BIS, das Anlagenverfügbarkeit zum Festpreis garantiert.

BIS verfügt über langjährige Erfahrung in der Instandhaltung von Industrieanlagen in der Prozessindustrie. Ihr Fokus liegt dabei auf der Optimierung der Lebenszykluskosten von Maschinen, Apparaten sowie komplexen Anlagen. Gemeinsam mit dem Kunden wird das für ihn optimale Instandhaltungs- und Vertragsmodell gefunden. Voraussetzung dafür sind genaue Analysen der Standort- und Produktionsbedingungen und fundierte Kosten-Nutzen-Prüfungen aller organisatorischen, techni-

schen und wirtschaftlichen Faktoren, die den Lebenszyklus einer Anlage beeinflussen.

Das Full-Service-Modell von BIS bedeutet Instandhaltung aus einem Guss. Der Technologieverbund von BIS erlaubt ein weit reichendes Angebot an technischen Dienstleistungen, sodass sämtliche Instandhaltungsdisziplinen aus einer Hand gesteuert werden können. Dies verkürzt Reaktionszeiten und reduziert den Koordinierungsaufwand für den Kunden. Zugleich verbessern sich die Instandhaltungsabläufe und damit Qualität, Zuverlässigkeit und Verfügbarkeit der Anlagen. Weitere Erfolgsfaktoren sind mehr Sicherheit, Transparenz der Kosten und Aktivitäten, Optimierung von Prüf- und Instandhaltungsintervallen, erhöhte Planbarkeit von Stillständen sowie effiziente Lösungen für das Ersatzteilmanagement.

Unter ihrem Dach bündelt BIS Maintenance Südwest zudem die Lager-, Beschaffungs- und Materialwirtschaft. Die Kunden profitieren somit von günstigen Rahmen- und Kooperationsverträgen sowie Einkaufskonditionen. Vor dem Hintergrund der hohen Kosten, die das Vorhalten von Ersatzteilen, Werkzeugen und Kleinteilen häufig verursacht, ist dies ein weiterer Pluspunkt des Full-Service-Konzepts der BIS Gesellschaft. Zudem können die dezentralen Werkstätten im Rahmen des Regionalen Kooperationsmanagements selbst spezialgefertigte Ersatzteile kurzfristig liefern und montieren. Die gemeinsame Nutzung des Hightech-Instandhaltungsequipments einschließlich eines IT-gesteuerten Management- und Qualitätssicherungssystems gewährleistet Verfügbarkeit und Sicherheit der Anlagen. ■

Anspruchsvolle EMR-Projekte im Industriepark Höchst

Zuverlässige, termintreue und sichere Ausführung

Gleich zwei Projekte im Industriepark Höchst hielten die Elektro-, Mess- und Regeltechnik-(EMR-)Spezialisten von BIS Industrieservice Mitte in der ersten Jahreshälfte besonders in Atem: die Erweiterung der Biodieselanlage von Cargill und die Errichtung der Luftzerlegungsanlage für den italienischen Industriegasehersteller SOL. Ein besonderer Ansporn war für die Teams, die anspruchsvollen technischen Herausforderungen zuverlässig, termintreu und vor allem sicher zu bewältigen.

„Wenn wir trotz eines engen Zeitplans hohe Standards einhalten, ist das die beste Empfehlung für die Zukunft“, resümiert EMR-Projektleiter Steffen Schröder den Auftrag von Cargill, dem weltweiten Anbieter von Produkten und Dienstleistungen u. a. in den Bereichen Lebensmittel und Landwirtschaft. Seit September 2006 betreibt Cargill im Industriepark Höchst eine Biodieselanlage, an deren Errichtung BIS Industrieservice Mitte maßgeblich beteiligt war. Zu Beginn des Jahres 2009 stand die Erweiterung der Anlage um eine Pharma-Glycerin-Anlage an. „Als der Auftrag des Generalunternehmers Anfang Februar kam, hatten wir nur eine Woche Vorlauf, um das Material zu bestellen“, so Steffen Schröder.

Reibungslose Inbetriebnahme

Doch schon acht Wochen später waren Schaltschränke eingebracht und Luftverteiler sowie Beleuchtung inklusive Notbeleuchtung verbaut. Die gesamte Instrumentierung war verkabelt, die Rohrbegleitheizung einsatzbereit. Zudem waren die Mittel- und Niederspannungskabel verlegt und auch die gesamte Elektrik geerdet. Die Inbetriebnahme verlief ohne Fehler.

Zwei Aspekte machten den Auftrag außergewöhnlich. „Aufgrund der GMP-Richtlinie für Food/Feed-Anlagen sind die Kabeltrassen senkrecht in die Anlage integriert, um Staubablagerungen zu minimieren“, erläu-



Nach vier Monaten intensiver Abstimmung und konzentrierter Arbeit konnte SOL die Luftzerlegungsanlage in Betrieb nehmen.

tert Steffen Schröder. „Die Hersteller beugen so schon durch die Konstruktion der Anlage Explosionsgefährdungen durch Staub vor. Für uns hieß das, dass wir jeden Meter senkrechte Kabelwege ansetzen mussten.“ Überdies stellte der US-amerikanische Auftraggeber überdurchschnittliche Ansprüche an die Arbeitssicherheit. BIS überzeugte auch in diesem Punkt durch große Sorgfalt und sorgte mit unfallfreier Ausführung für eine reibungslose Abwicklung des Projekts.

Fingerspitzengefühl gefordert

In Luftzerlegungsanlagen werden durch stufenweise Absenkung der Temperatur Sauerstoff, Stickstoff und Edelgase aus der Luft separiert und anschließend verflüssigt. SOL, ein italienischer Hersteller von technischen und medizinischen Gasen, hat im Industriepark

Höchst in die Errichtung einer neuen, hochmodernen Verflüssigungsanlage für Sauerstoff und Stickstoff investiert, die später von Infraser-Höchst betrieben wird.

BIS Industrieservice Mitte installierte Schaltschränke und Trafos, beschaffte und montierte die gesamte Beleuchtung (inklusive Straßenleuchten), verkabelte und verrohrte die Instrumentierung und übernahm den Ausbau der Haupt- und Stichtrassen. Entscheidend war dabei die absolut öl- und fettfreie Verrohrung der Pumpen- und Ventilpanels: „Aufgrund der hohen Qualität des Sauerstoffs, die vom Markt gefordert wird, muss jedes Teil, das mit diesem Sauerstoff in Berührung kommt, gründlich von Schmutz und Fett gereinigt werden“, erklärt EMR-Bauleiter Markus Conradi. Um al-

len Auflagen und Vorschriften bei der entsprechenden EMR-Planung und -Montage gerecht zu werden, waren Fingerspitzengefühl und eine enge Zusammenarbeit mit Linde, dem beteiligten Spezialisten für den Bau von Luftzerlegungsanlagen, gefordert. Dafür blieben dem EMR-Team nur vier Monate Zeit.

Viele Gewerke auf engstem Raum

Insgesamt war es für das EMR-Team von BIS Industrieservice Mitte keine einfache Baustelle. „Es galt, viele Gewerke auf engstem Raum zu koordinieren, und zwar alles auf Englisch und Italienisch“, berichtet Markus Conradi. „Wir brauchten viel Abstimmung, um auf einen Nenner zu kommen.“ Doch alles lief nach Plan. Nach vier Monaten EMR-Montage ging die Anlage Anfang Juni in Betrieb. ■

Auszeichnung für BIS OKI

Sicherheit auf höchstem Niveau

Für herausragende Sicherheitsstandards ist Isolierspezialist BIS OKI vom EnBW Kraftwerksstandort Altbach/Deizasau mit dem Sicherheitspreis 2008 ausgezeichnet worden. Dieser Award für Fremdfirmen ist erst zum zweiten Mal vergeben worden.

Das Kraftwerk Altbach/Deizasau in der Nähe von Esslingen gehört zu den modernsten Steinkohlekraftwerken in Europa. Die EnBW betreibt dort mehrere Anlagen mit einer elektrischen Leistung von rund 1.200 MW. Als erste Anlage ging das HKW 1 Mitte 1985 ans Netz. Seither verrichtet BIS OKI dort sämtliche Instandhaltungsarbeiten im Bereich Isolierung. Bauleiter Ewald Mucke war sogar schon beim Bau des HKW 1 vor 25 Jahren dabei. Zusammen mit drei bis vier Mitarbeitern ist er ständig vor Ort. Stehen Revisionen an, was zweimal im Jahr der Fall ist, wird das Team auf bis zu 14 Mitarbeiter aufgestockt.

Starke Konkurrenz

Zusätzlich zu den üblichen jährlichen Instandhaltungsarbeiten sowie Revisionen am HKW 1, HKW 2 und der Gasturbine führte BIS OKI im vergangenen Jahr im Rahmen eines Retrofit-Programms den ge-



Quelle: EnBW Kraftwerke AG

samten Brennerumbau am HKW 1 aus. Auch diese Leistung floss in die Bewertung für den Sicherheitspreis ein. Diesen hat der Kraftwerksstandort Altbach/Deizasau 2007 auf Basis der konzernweiten Arbeitssicherheitskriterien eingeführt. Der Award wird seither jedes Jahr ausgeschrieben. Ausgezeichnet werden ausschließlich Fremdfirmen.

BIS OKI folgt als Preisträger Babcock Borsig Service (BBS), die zu Bilfinger Berger Power Services gehört und 2007 den Award erhalten hatte. Während sich BBS gegen zwölf Mitbewerber durchsetzen musste, hatte sich BIS OKI 2008 gegen 19 Fremdfirmen zu behaupten. Dazu Klaus Harzheim, Geschäftsführer von BIS OKI: „Die Verleihung des Sicherheitspreises 2008 wird uns weiter darin bestärken, für unseren Kunden EnBW in Sachen Zuverlässigkeit und Qualität Maßstäbe zu setzen.“

Maßstäbe gesetzt: Ewald Mucke (links), Bauleiter bei BIS OKI, erhält von Kraftwerksleiter Siegfried Kroll den Sicherheitspreis 2008.

Hoher Stellenwert

Generell misst Klaus Harzheim solchen Auszeichnungen große Bedeutung bei. „Sie sind Bestätigung für die Offensive der BIS Gruppe hinsichtlich HSEQ, also Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz sowie Qualitätssicherung, sowie für unsere eigenen Anstrengungen“, so der Geschäftsführer von BIS OKI. „Auch sind sie ein unbestrittener Wettbewerbsvorteil in Zeiten, in denen die Sicherheitsanforderungen unserer Kunden kontinuierlich zunehmen.“ Im vergangenen Jahr hat das Unternehmen für seine hohen Sicherheitsstandards beim Bau der Gasverflüssigungsanlage Fos Cavaou in Südfrankreich neben einer Urkunde sogar einen Geldpreis erhalten. Belohnt wurde BIS OKI dabei für die Implementierung des besten HSE-Managementsystems und die Erreichung der höchsten Punktzahl bei einem Safety-Wettbewerb, an dem alle 50 Firmen teilnahmen, die auf der Baustelle tätig waren. „Zudem“, so Klaus Harzheim, „waren und sind wir das Unternehmen mit der niedrigsten Unfallquote auf der Baustelle.“ ■

BIS Heinrich Scheven erneuert Kühlwassersammler im Kraftwerk Lausward

Schwierige Umschlussarbeiten erfolgreich gestemmt

Noch verzögert sich der Bau von Block D im Düsseldorfer Heizkraftwerk Lausward. Die Planung aber ist bereits in vollem Umfang abgeschlossen. Erste Arbeiten wurden ebenfalls schon ausgeführt. Im Zuge einer sechswöchigen Revision in Block E verlegte BIS Heinrich Scheven einen neuen Kühlwassersammler. Dies erforderte umfangreiche Erd-, Beton- und Rohrleitungsbauarbeiten auf engstem Raum.

Das am Düsseldorfer Hafen gelegene Gas- und Dampfturbinenkraftwerk Lausward, gebaut in den 70er-Jahren, ist das größte Kraftwerk der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt. Von dort aus versorgen die Stadtwerke Düsseldorf die Stadt mit bis zu 520 MW Strom und 330 MW Fernwärme. Dabei ist Block E derzeit die leistungsstärkste Anlage. Um Strom und Fernwärmeversorgung langfristig zu sichern, wollen die Düsseldorfer Stadtwerke den Standort Lausward um einen steinkohlebefeuerten Block D mit einer Leistung von 400 MW erweitern. Politische Unstimmigkeiten aber verzögern den Baubeginn. Dennoch ist die komplette Planung des Neubaus bereits abgeschlossen – und auch ein erstes Projekt.

Das Kühlwasser für das gesamte Heizkraftwerk wird seit jeher dem Rhein entnommen und über erdverlegte Stahlrohre an Ort und Stelle transportiert. Bei der Detailplanung von Block D zeigte sich allerdings, dass ein Großteil des Kühlwasserleitungsnetzes erneuert werden muss, um die Kühlung der neuen Anlage gewährleisten zu können. Da eine Strecke der zu ersetzenden Rohrleitungen direkt durch den Block E verläuft, entschieden die Stadtwerke Düsseldorf, den im Zuge einer Revision bevorstehenden Stillstand dieses Blocks vom 1. Mai bis 19. Juni 2009 für die dort anstehenden Änderungs- und Umschlussarbeiten zu nutzen.

Bei diesen Arbeiten musste die in Block E erdverlegte alte Leitung mit 1,60 Meter Durchmesser auf einer Strecke von 25 Metern durch den neuen Kühlwassersammler – eine Stahlrohrleitung mit einem Durchmesser von 2,80 Meter – ausgetauscht werden. Die neue Stahlrohrleitung war mit den Durchlaufleitungen von Block E hin zum Rhein (Durchmesser 2 x 1,80 Meter) zu verbinden und am anderen Ende mit einer Absperrklappe (Durchmesser 2,80 Meter) zu verschließen. Dieses Ende wird später mit den Leitungen des neuen Blocks D verschweißt.

Beengte Platzverhältnisse

An der Ausschreibung der Stadtwerke Düsseldorf beteiligte sich im Mai 2008 auch BIS Heinrich Scheven. Die in Erkrath ansässige BIS Gesellschaft genießt gerade in dieser Region im erdverlegten städtischen Rohrleitungsbau

(Gas, Wasser, Fernwärme), aber auch im Industrierohrleitungsbau sowie im Anlagenbau eine hohe Reputation und erhielt im September 2008 schließlich den Zuschlag. „Ausschlaggebend dafür war unser Konzept, wie der Einbau einer solch großen Leitung in derart kurzer Zeit, vor allem aber mit den vorherrschenden geringen Gebäude-beziehungsweise Durchgangshöhen realisiert werden könnte“, sagt Dipl.-Ing. Ralf Schüll, Bereichsleiter Anlagenbau bei BIS Heinrich Scheven und Projektleiter in Lausward. „Gerade Letzteres zählte zu den größten Herausforderungen des Projekts.“

Die neue Rohrleitung mit einem Durchmesser von 2,80 Metern musste in Block E durch Gänge befördert werden, deren Durchgangshöhe aufgrund anderer kreuzender Rohre wie Kondensat-, Öl- oder Luftleitungen gerade mal zwei Meter beträgt. Das Konzept von BIS Heinrich Scheven sah deshalb vor, die Rohrleitung in 1,50 Meter breite Scheiben zu zerlegen und diese tonnenschweren Rohrschüsse mittels einer Krananlage einzeln über den 4,50 Meter tiefen Rohrgraben zu fahren, abzulassen, aufzurichten und schließlich miteinander zu verschweißen. Diese Krananlage baute die BIS Gesellschaft über die gesamte Strecke von 25 Metern im Vorfeld des Stillstands auf. Sie bestand aus zwei mit Ketten handgetriebenen Kränen à zehn Tonnen Traggewicht.

Langwieriges Ausschachten

Eine weitere Herausforderung war die Freilegung des vorhandenen Rohres, die ebenfalls vor der revisionsbedingten Abstellung von Block E erfolgte. Zum einen musste die 25 cm dicke Stahlbetondecke über dem Rohrgraben zersägt und über die temporäre Krananlage in Einzelteilen aus dem Gebäude transportiert werden. Zum anderen galt es, 600 m³ Erdmasse aus dem Rohrgraben zu entfernen. Die beengten Platzverhältnisse machten den Einsatz eines gewöhnlichen Baggers zum Ausheben der Erde unmöglich. Die Spezialisten von BIS Heinrich Scheven mieteten daher einen Saugbagger mit Turbinentechnik, der außerhalb des Gebäudes stand und die bis zu 4,50 Meter tiefen Erdmassen über 50 Meter lange Schläuche absaugte. Allein diese Ausschachtarbeiten dauerten drei Wochen.

Insgesamt gingen die Vorarbeiten über einen Zeitraum von zwei Monaten und mussten inklusive Anlieferung al-



Der größere Durchmesser der neuen Rohrleitung ließ rechts und links neben dem Rohr wenig Platz zum Arbeiten. Daher mussten die Schweißarbeiten innen ausgeführt werden. Der Schweißrauch wurde durch Schläuche abgesaugt.

ler Rohrstücke, Rohrreduzierungen und der Absperrklappe, die allesamt auf einem eigens auf dem Kraftwerksgelände eingerichteten Lagerplatz aufbewahrt wurden, pünktlich zum Start der Revision abgeschlossen sein. „Das machte eine ungeheuer detaillierte Vorplanung notwendig“, konstatiert Projektleiter Ralf Schüll. Am 3. Mai 2009 startete die Revision – und die Demontage der alten Rohrleitung. Sie musste zerschnitten und in Einzelteilen über die Krananlage aus dem Rohrgraben und dem Gebäude entfernt werden. Vier Tage später begann der Einbau der Rohrstücke der neuen Leitung.

Anstrengende Schweißarbeiten

Dabei ergab sich als weitere Problematik, dass die einzelnen Rohrstücke von innen verschweißt werden mussten, da der Platz rechts und links neben dem Rohr aufgrund des weitaus größeren Durchmessers zum Arbeiten für die Schweißer nicht ausreichte. Über Schläuche konnte sichergestellt werden, dass der Schweißrauch abgesaugt wurde, sodass die Schweißer keine Atemmasken tragen mussten. „Schweißarbeiten im Innern eines Rohres sind durchweg anstrengender für die Schweißer“, sagt Ralf Schüll. „Und da immer nur Schuss an Schuss gesetzt werden konnte, mussten sie zudem ausgesprochen schnell arbeiten, damit keine Wartezeiten entstehen.“ Als Schweißverfahren wähl-

ten die BIS Spezialisten deshalb das Fallnahtschweißen. Dabei werden spezielle Elektrodentypen eingesetzt, die die Schweißzeiten erheblich verkürzen.“

Bis zu sechs Schweißer waren im Einsatz, pro Rohrstück in der Regel jeweils zwei. Da alle 1,50 Meter eine Schweißnaht zu setzen war, belief sich der Verbrauch des Schweißmaterials auf 1,7 Tonnen. Bei zehn Prozent der Nähte erfolgte eine zerstörungsfreie Prüfung. Nachdem alle Rohrstücke verschweißt worden waren, wurde die gesamte Strecke innen gestrahlt und erhielt einen komplett neuen Korrosionsschutzanstrich.

Nachdem auch die Absperrklappe, die das Rohr zum noch nicht gebauten Block D hin verschließt, und sämtliche Rohrreduzierungen, die den neuen Kühlwassersammler mit anderen alten Leitungen verbindet, eingebracht und verschweißt waren, konnte die Leitung betriebsbereit übergeben werden. Dies erfolgte bereits fünf Werktagen vor Abschluss der Revision, der für den 15. Juni 2009 terminiert war. Am 19. Juni 2009 nahm Block E seinen Betrieb wieder auf, und für die Spezialisten von BIS Heinrich Scheven begannen die Nacharbeiten. Diese dauerten noch einmal fast zwei Monate. Ende August räumte BIS Heinrich Scheven die Baustelle offiziell. ■

Erfolgreicher Messeauftritt



Zufrieden mit der Messeteilnahme: Dipl.-Kfm. Bernd Christoph Hänschke, Dipl.-Ing. Ralf Schüll, Dipl.-Ing. Klaus Küsel, Dipl.-Ing. Alexander Klöcker sowie Dipl.-Ing. Dirk Hildebrandt (von links).

Auf großes Interesse stieß der Stand von BIS Heinrich Scheven auf der „Wasser Berlin 2009.“ Die Messe ist der internationale Treffpunkt der Wasserwirtschaft und schafft mit Fachmesse und Kongress für Wasser und Abwasser die Verbindung von Theorie und Praxis. Besucherzielgruppen sind Entscheider der Wasserwirtschaft aus Kommunen und Industrie, Ingenieure, Fachleute des Bauhandwerks und der Bauindustrie im Tiefbau, Brunnenbau, Wasserwerksbau und anderen Bereichen, Vertreter nationaler und internationaler Organisationen, Facheinkäufer, Vertreter von Verbänden und Institutionen sowie aus Wissenschaft und Forschung.

In der eigens für den Leitungsbau konzipierten Halle zeigte die BIS Gesellschaft ihr Leistungsspektrum im Anlagenbau, Leitungsbau und den Netzdienstleistungen für Industrie und Kommune. Dipl.-Ing. Klaus Küsel, geschäftsführender Gesellschafter der BIS Heinrich Scheven GmbH, eröffnete mit seiner Rede das internationale Leitungsbau Symposium, das traditionell mit der „Wasser Berlin“ ausgerichtet wird. Dipl.-Ing. Alexander Klöcker, Bereichsleiter Industrie bei BIS Heinrich Scheven, hielt einen Vortrag über die Alterungsberechnung von Leitungsnetzen. Messeauftritt und Symposium waren überaus erfolgreich. ■

Atomkraftwerksbau mit Peters Engineering

Flexibilität ist Trumpf

Das finnische Nuklearkraftwerk Olkiluoto bekommt mit dem Bau des dritten Reaktorblocks Verstärkung – und zwar eine der Superlative: Olkiluoto 3 (OL3), ein Europäischer Druckwasserreaktor (EPR), ist der weltweit erste Leichtwasserreaktor der sogenannten dritten Generation und mit 1.600 MW der leistungsstärkste Kernreaktor der Welt. Zur neuen Anlage gehört zudem die weltweit größte Dampfturbine. Mit umfangreichen Konstruktions- und Planungsleistungen ist am Bau des neuen Superreaktors die BIS Gesellschaft Peters Engineering beteiligt.

Olkiluoto ist ein Eiland in der westfinnischen Küstengemeinde Eurajoki und kein besonders heimeliges Fleckchen Erde. Ein Dutzend Elche leben hier, kaum Menschen. Auch Touristen verirren sich hier nur selten. Olkiluoto ist der Standort zweier großer Atomkraftwerke, jedes von ihnen erzeugt eine elektrische Leistung von etwa 850 MW. Daneben erheben sich derzeit unzählige Kräne. Hier baut das französisch-deutsche Konsortium von Areva NP und Siemens den dritten Atomreaktor. Auftraggeber ist der finnische Stromversorger Teollisuuden Voima Oy (TVO).

Die finnische Regierung misst der Gewinnung von Atomenergie eine hohe Bedeutung bei. Schon heute ist die Kernenergie mit einem Anteil von 25 Prozent an der gesamten Stromproduktion die wichtigste Energiequelle Finnlands. In Zukunft allerdings wird das nicht ausreichen. Gründe dafür sind die begrenzten natürlichen Ressourcen des Landes, der hohe Verbrauch pro Einwohner (15.600 Kilowattstunden) und die jährliche Steigerung dieses Pro-Kopf-Verbrauchs um zwei Prozent. Da sich das Land nicht in allzu große Abhängigkeit von Stromimporten begeben möchte, soll der Bedarf zum Großteil mit Atomenergie gedeckt werden.

Vor-Ort-Einsatz optimiert Workflow

Dabei setzen die Finnen auf modernste Technik. So bietet der im neuen Reaktorblock eingesetzte Europäische Druckwasserreaktor nach Darstellung von Areva mehr Sicherheit und Strahlenschutz, aber auch einen besseren Wirkungsgrad. Am Druckwasserreaktor arbeitet auch die BIS Gesellschaft Peters Engineering AG mit. Bereits seit 2005 sind die Spezialisten aus Ludwigshafen für Areva und Sofinel, die Planungseinheit des Konzerns, im Einsatz. Seit

kurzem wird das Kraftwerksprojekt in Finnland auch vor Ort betreut, wie Eugen Heim, Vorstandsvorsitzender der Peters Engineering erläutert: „Auf jeder Baustelle gibt es immer wieder Abweichungen zwischen Planung und Ist-Zustand. Deshalb ist es wichtig, nochmals zu vermessen und anzupassen. Um die Wege zu verkürzen und den Workflow zu optimieren, geschieht das am besten vor Ort.“ Aus diesem Grund wurden zwölf Mitarbeiter nach Finnland entsendet. Insgesamt sollen später bis zu 30 vor Ort sein. Sie werden für die Dauer von etwa einem Jahr sicherstellen, dass im Anlagen-, Rohrleitungs- und Stahlbau alles reibungslos läuft.

Höchste Sicherheitsanforderungen

Eine besondere Herausforderung ist die Sicherheit des Kraftwerks. „Der Bau eines Atomkraftwerks unterliegt höchsten Sicherheitsanforderungen“, betont Eugen Heim. „Deshalb muss alles bis ins Detail geplant werden. Außerdem werden Berechnungen durchgeführt, die für Szenarien wie Erdbeben oder Einschlag eines Flugzeugs gelten.“ Und er fährt fort: „Diese Berechnungen, die in vielen verschiedenen Varianten ausgeführt werden, sind sehr wichtig. Denn auf der Grundlage der Ergebnisse wird die Stabilität, die Stahl- und Rohrleitungsstrukturen benötigen, festgelegt.“

Daneben gilt es, gezielt auf die Anforderungen des Kunden zu reagieren. „Flexibilität ist eine unserer großen Stärken“, so Eugen Heim. „Die angeforderten Mitarbeiter zügig nach Finnland zu schicken, ist deshalb selbstverständlich.“ Das passiert oft recht kurzfristig. So ist es durchaus üblich, dass die Spezialisten innerhalb nur weniger Tage in Finnland anfangen. „Die Mitarbeiter sind darauf vorbereitet“,

Auslandseinsätze sind für international gefragte Spezialisten immer ein Thema

Ausgezeichnet als „TOP Areva Lieferant“

Eine besondere Ehre ist dem Vorstandsvorsitzenden der BIS Beteiligungsgesellschaft Peters Engineering AG, Eugen Heim, zuteil geworden. Sein Unternehmen wurde vom französischen Nuklearkonzern Areva als „TOP Areva Lieferant“ ausgezeichnet. Die Franzosen haben das Gütesiegel ins Leben gerufen, um einen ausgewählten Kreis von Lieferanten zu würdigen.



Festakt in Berlin: Eugen Heim, Vorstandsvorsitzender von Peters Engineering, mit der Areva-Chefin Anne Lauvergeon.

Wie Anne Lauvergeon, Vorstandsvorsitzende und Präsidentin von Areva, sagte, vertraue der Konzern auf Erfolgsfaktoren wie Know-how, Innovationsstärke, Verlässlichkeit und Qualität. Er könne seine Ziele nur in der Zusammenarbeit mit industriellen Partnern erreichen, die diese „Erfolgskriterien erfüllen und sich zu diesen bekennen“. Die Würdigung als „TOP Areva Lieferant“ ist somit eine hohe Auszeichnung, die Eugen Heim im Rahmen eines Festaktes im Juli persönlich von der international bekannten Unternehmenschefin überreicht wurde.

Arbeit für 180 Beschäftigte

Seit 2005 arbeitet Peters Engineering für Areva und Sofinel, die Planungseinheit des Konzerns, am Druckwasserreaktor der Generation III, eine deutsch/französische Entwicklung. Das Unternehmen erbringt an den Standorten Erlangen, Offenbach und Paris Detailengineering für diesen sogenannten European Pressurized Water Reactor (EPR), im einzelnen für die Kraftwerksprojekte Olkiluoto 3 in Finnland, Framonville 3 in Frankreich und Taishan in China. Zum Leistungsspektrum gehören Planung, Konstruktion und Statik für den Anlagen-, Rohrleitungs- und Stahlbau. Im Bereich Nukleartechnik arbeiten bei Peters Engineering nach anfangs nur einigen wenigen Beschäftigten inzwischen rund 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. ■

sagt Eugen Heim. „Bei Einstellungsgesprächen sind Auslandseinsätze immer ein wichtiges Thema.“ Für die Mitarbeiter in der Ludwigshafener Firmenzentrale ist die Betreuung der Spezialisten in Finnland kein Pappentier. „Finnland ist ein sehr weitläufiges Land. Da ist es nicht ganz einfach, auf die Schnelle Unterkünfte zu finden. Außerdem sind die Lebenshaltungskosten sehr hoch“, meint Eugen Heim. Manchmal muss auch ein kompletter Umzug mit der Familie organisiert werden. „Ein Mitarbeiter ist kurz vor seiner Entsendung Vater geworden. Wir werden uns natürlich darum kümmern, dass ihn seine junge Familie begleiten kann.“ Die Inbetriebnahme des neuen Reaktorblocks ist nach Angaben des Energiekonzerns TVO für das Jahr 2012 geplant. Die Gesamtbauzeit würde dann sieben Jahre betragen. ■

Europäische Initiative

Umweltschutz durch industrielle Isolierung

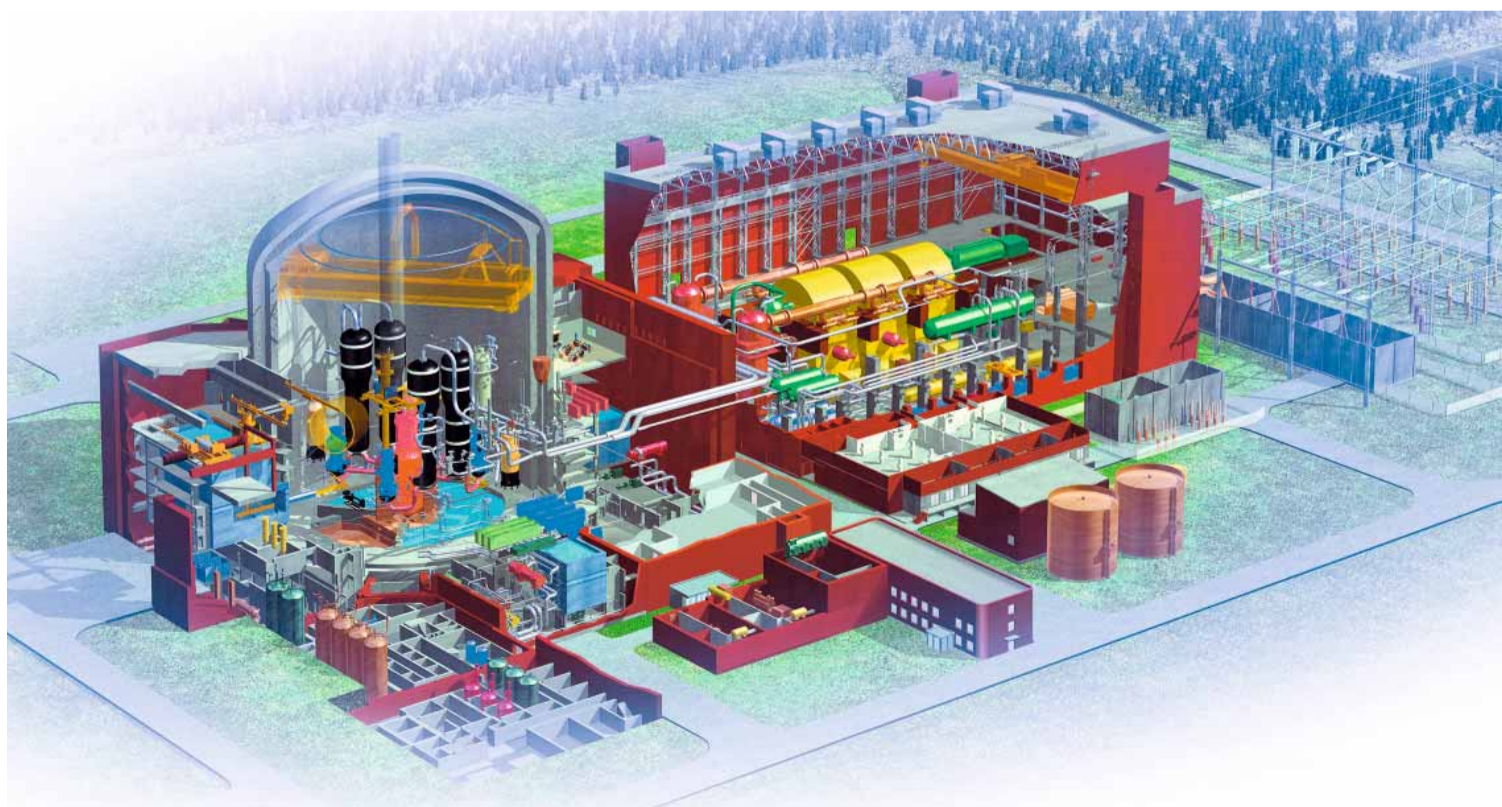


Als Gründungsmitglied unterstützt Bilfinger Berger Industrial Services (BIS) die Etablierung einer European Industrial Insulation Foundation (EiiF).

Die Initiative hat sich zum Ziel gesetzt, in der industriellen Produktion durch Isoliertechnik die Energieeffizienz zu steigern und auf diese Weise ebenso kurzfristig wie nachhaltig zum Klimaschutz beizutragen.

„Moderne Isoliertechnik leistet im Rahmen umfassender Instandhaltungskonzepte für Industrieanlagen einen wesentlichen Beitrag zur Steigerung der Energieeffizienz. Anders als im Baubereich wird der Stellenwert der Isoliertechnik für Energieeinsparungen und damit die Reduzierung von CO₂-Emissionen in Teilen der Industrie und auch in der öffentlichen Diskussion noch unterschätzt. Wir wollen daher dazu beitragen, die neue Stiftung als eine europäische Plattform zu profilieren, die dem Thema Energieeffizienz in der industriellen Produktion eine Stimme gibt und Gewicht verleiht“, so Dr. Rudolf K. Jürcke, Mitglied des Vorstands von BIS.

Sitz der Stiftung ist Genf, die Internet-Adresse lautet www.eiif.org. Im Vordergrund der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit steht im Gründungsjahr, in Wirtschaft und Politik das Bewusstsein dafür zu schärfen, dass Kostenoptimierung und Umweltschutz sich bei verstärkten Anstrengungen auf dem Gebiet der industriellen Isolierung hervorragend ergänzen. ■



Block 3 des Kernkraftwerkes Olkiluoto soll nach Fertigstellung eine Leistung von 1.600 MW liefern.

BIS arnholdt sorgt für sicheres Arbeiten

Komplexe Gerüstbauarbeiten für Großstillstände

Insgesamt drei Stillstände standen 2009 für BIS arnholdt in einer norddeutschen Raffinerie an – davon zwei Großstillstände. Die BIS Gesellschaft schuf damit die Voraussetzung, dass alle Stillstandsarbeiten in den Anlagen sicher ausgeführt werden konnten. Die BIS Gesellschaft ist seit Mitte 2006 Rahmenvertragspartner des Kunden an den Raffineriestandorten in Norddeutschland.

Im März und im Mai fanden im Nordbereich der Raffinerie zwei Großstillstände statt. Für vier bzw. fünf Wochen wurden zehn Anlagen heruntergefahren und überprüft. Mehr als 60 Partnerfirmen waren vor Ort, um zirka 450 Apparate zu reinigen, zu inspizieren, instand zu setzen und technisch abzunehmen. Maßgeblich beteiligt war auch BIS arnholdt. Die BIS Gesellschaft ist im norddeutschen Raum auf Industrierüstbau speziell in petrochemischen Anlagen und Kraftwerken spezialisiert und zählt die Raffinerie Holborn und die H&R Ölwerke Schindler zu ihren Kunden.

Monatelanges Vorrüsten

Die Stillstände im Nordbereich der Raffinerie erforderten akribische Planung und Vorbereitung. Um alle Gerüste pünktlich zu Beginn des jeweiligen Stillstands aufzustellen, starteten die Spezialisten von BIS arnholdt die Einrústarbeiten für den ersten Stillstand im März in kleinen Teams bereits im Oktober 2008, im Januar begann die Vorbereitung für den zweiten im Mai. Ablauf und Termine waren exakt vorgegeben. Michael Gückel, Projekt- und Bauleiter von BIS arnholdt: „Wenn wir bei solchen Großstillständen mit unseren Arbeiten beginnen, laufen die Anlagen noch. Um den Betrieb nicht zu stören, wird uns genau vorgegeben, wann und wo wir rüsten dürfen.“

Gerade die Vorarbeiten für den zweiten Großstillstand hatten es in sich. Denn zuzüglich zum Bau von durchschnittlich zehn bis zwölf Meter hohen Gerü-

ten mussten auch vier Kolonnen eingerüstet werden, die eine Höhe von bis zu 50 Meter haben. Dazu waren Unterkonstruktionen zu bauen und für jedes Gerüst einzelne statische Berechnungen vorzunehmen. Darüber hinaus musste die Statik von einem zusätzlichen Prüfstatiker abgenommen werden.

Aufzüge für Mensch und Material

Erforderlich waren zum Teil auch besondere Arbeitsgenehmigungen. So wurden an den Kolonnengerüsten Aufzüge mit einer zulässigen Traglast von 1.500 kg installiert, um die bis zu 60 kg schweren Gerüstteile in die Höhe zu befördern. „Das sind Zweimastkletterbühnen“, berichtet Michael Gückel. „Diese sind elektrisch betrieben, sodass es zu Funkenbildung kommen kann. Deshalb benötigen diese beispielsweise eine besondere Arbeitsgenehmigung.“ Nach Abschluss der Gerüstarbeiten dienten diese Aufzüge dann den Monteuren, die während des Stillstands in den Kolonnen tätig waren. Befördert wurden zudem Material und Werkzeuge. Hinzu kam im Rahmen des zweiten Großstillstands ein zusätzliches Projekt. Die Einführung eines neuen Verfahrens führte unter anderem zum Umrüsten der Öfen, was ebenfalls umfassende Gerüstbauarbeiten mit sich brachte.

Hoher Sicherheitsstandard

Neben den besonderen Arbeitsgenehmigungen galt es noch zahlreiche andere Vorschriften einzuhalten. „Generell ist der Sicherheitsstandard in Raffinerien



Beim zweiten Großstillstand im Nordbereich der Raffinerie mussten vier Kolonnen eingerüstet werden. Allein für eine Kolonne belief sich das Volumen der Gerüste auf 16.000 m³.



Zusammenarbeit vertieft

Der Maintenance-Vertrag mit der H&R Oelwerke Schindler GmbH in Hamburg-Neuhof, dem zentralen Standort der BIS Industrieservice Nord GmbH, ist um drei Jahre verlängert worden. Er hat ein Jahresvolumen von rund acht Mio. Euro und umfasst die kompletten Instandhaltungsmaßnahmen inklusive der Materialwirtschaft in der Raffinerie. Die H&R Oelwerke Schindler sind einer der wichtigsten Kunden von BIS Industrieservice Nord. Die Ausgestaltung des Rahmenvertrags vertieft die partnerschaftliche Zusammenarbeit, da er gemeinsam festgelegte messbare Ziele beinhaltet, beispielsweise zu Anlagenverfügbarkeit, Instandhaltungsbudget und Arbeitssicherheit. ■

hoch“, konstatiert Michael Gückel, „aber in diesem Fall war er sehr hoch.“ Für die Gerüstbauer heißt das, vorsichtig, gleichzeitig aber schnell und sicher zu arbeiten. Und dies alles in schwer entflammbarer Arbeitskleidung, mit Helm und Schutzbrille sowie Sicherheitsgurt. „Gerade bei laufendem Betrieb der Anlage, die dann sehr heiß ist, ist es vor allem im Sommer nicht angenehm, in dieser Montur die schweren Gerüstteile zu bewegen“, so Michael Gückel weiter.

Auf Abruf bereit

Bei beiden Großstillständen im Frühjahr, inklusive Zusatzprojekt, waren alle Anlagen auf den Punkt eingerüstet. „Dann ist für uns die Hauptarbeit zwar erst einmal erledigt“, sagt Michael Gückel, „doch deshalb geht es nicht weniger hektisch zu. Vereinzelt müssen Gerüste verändert oder neu aufgebaut werden, weil Arbeiten anfallen, die nicht vorhersehbar waren. Und

das unter dem bei Stillständen gängigen Zeitdruck und mit Hunderten von Monteuren in der Anlage. Da gilt es noch einmal besonders auf Sicherheit zu achten.“ Um auf solche Anforderungen sofort reagieren zu können, standen jeweils zehn bis 20 Gerüstbauer von BIS arnholdt im Zweischichtbetrieb, also Tag und Nacht, vor Ort auf Abruf bereit.

Bis Juni 2009 verarbeiteten die Spezialisten von BIS arnholdt zwischen 3.000 und 3.500 Tonnen Gerüstmaterial. Daraus wurden bis zu 250.000 m³ Gerüst aufgebaut. Allein für eine Kolonne war ein Gerüstvolumen von 16.000 m³ nötig. Am Aufbau wirkten durchschnittlich 55 Mitarbeiter von BIS arnholdt mit, in Spitzenzeiten waren es bis zu 70. ■

Große Feier im Bergwerk Auguste Victoria



An einem Gerüst von BIS arnholdt demonstriert die Firma Evers die professionelle Höhenrettung.

Das Bergwerk Auguste Victoria in Marl, Kreis Recklinghausen, zählt zu den leistungsfähigsten und modernsten Bergwerken der RAG Deutsche Steinkohle AG. Mit seinen rund 4.000 Mitarbeitern und einer Jahresförderung von rund 3,1 Mio. Tonnen ist es ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für

das Ruhrgebiet. Am 9. und 10. Mai 2009 feierte das Bergwerk mit mehr als 30.000 Gästen seinen 110. Geburtstag. Im Rahmen des vielseitigen Festprogramms mit Musik, Comedy und Artistik war auch BIS arnholdt mit einem eigenen Stand vertreten. Von einem zehn Meter hohen Gerüstturm konnten interessierte Besucher das bunte Treiben von oben beobachten und einen Blick über das Schachtgelände werfen.

Darüber hinaus demonstrierte die Firma Evers aus Oberhausen am Gerüstturm von BIS arnholdt, wie professionelle Höhenrettung mit modernen Auffangsystemen funktioniert. Auch BIS arnholdt schult ihre Mitarbeiter im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Trainingsmaßnahmen. Der sichere Umgang mit modernen Hilfsmitteln zur Höhenrettung stellt im täglichen Einsatz der Gerüstbauer in Chemiewerken, Raffinerien und Kraftwerken einen wichtigen Beitrag zur vorbeugenden Unfallverhütung dar. ■

BIS Industrieservice Mitte fertigt Kunststoffbehälter für Airbus-Abwassertanks

Gewichtsoptimierung durch leichteres Material

Im Flugzeugbau zählt jedes Kilogramm. Vor einiger Zeit haben die Airbus-Ingenieure die Auffangbehälter der Toiletten des A340-500/600 mit Edelstahl-Liner ins Visier genommen. Mit leichterem Liner-Material und optimierter Architektur wollten sie Gewicht einsparen. Dabei halfen neben AOA Apparatebau Gauting auch die Kunststoffexperten von BIS Industrieservice Mitte.

Die Flugzeugbauer haben die Zahl der Abwassertanks von vier auf zwei reduziert, das Volumen angepasst und auf leichteres Liner-Material umgestellt. Heute werden technisch neue Kunststoff-Liner eingesetzt, die aus extrem dünnwandigen Polyethylenplatten mit einseitiger Polyester-Gewebekaschierung gefertigt werden. Das Material wird ausschließlich für diesen Zweck hergestellt und ist nur sehr schwer zu handhaben, da es mit 2,2 mm Stärke so dünn ist wie Karton.

Hohe Qualität

Die erfahrenen Kunststoffschlosser von BIS Industrieservice Mitte haben Bearbeitungswege und Fertigungsprozesse ausgetüftelt, mit denen sie aus dem Spezialwerkstoff zuverlässig hochwiderstandsfähige und leichtgewichtige Auffangbehälter von 1,6 m Länge, 80 cm Durchmesser und 720 Liter Volumen bauen

können. Das Besondere: BIS fertigt die Zylinder mit nur einer durchgehenden Längsnaht ohne umlaufende Mittelnaht und liefert die Polyethylen-Liner ohne stützenden Innenkern aus. Das macht sie leichter und reduziert den Fertigungsaufwand bzw. das Fertigungsrisiko. In die 60-mm-Öffnungen in der Mitte der Dome (gewölbeförmige Seitenteile) werden Rohrteile mit speziellen Gewinden eingelassen. Die hohe, maschinengleiche Qualität und Stabilität der durchweg handgeschweißten Nähte überzeugt ebenso wie die quasi verformungsfreie Verarbeitung trotz Temperatureinwirkung.

Platz gewonnen

Die Liner-Rohlinge von BIS Industrieservice Mitte werden bei einem Partner der AOA Apparatebau Gauting, dem Auftraggeber und Airbus-Zulieferer, noch mit einem Gitternetz für die berührungsfreie

Füllstandmessung sowie einer in Harz getränkten, stabilisierenden Kohlefaser umwickelt. Inklusiv Füllstutzen, Waschdüsen und allen Anbauteilen wiegt das fertige Tankmodul leer gerade mal 50 kg, hält Dauerbelastungen von 9 g (1 g entspricht der 1-fachen Erdanziehung) und Kurzzeitbeschleunigungen von bis zu 20 g stand. Dank des leichteren Materials und einer neuen Anordnung im Flugzeug, sprich: zwei statt vier Behälter, spart das System insgesamt 70 kg – und ermöglicht damit Platz für einen weiteren Passagier.

„Wir haben auf Basis sorgfältiger Entwicklung und in enger Zusammenarbeit mit AOA zuverlässige Arbeitsschritte, Normen und Toleranzen sowie serienreife Prozesse für die innovativen Hightech-Liner definiert“, sagt Sascha Böhm, der bei BIS Industrieservice Mitte für das Projekt verantwortlich ist. „Aufgabe ist nun die Optimierung der Fertigungsabläufe und -prozesse, damit wir die Wirtschaftlichkeit der Herstellung weiter verbessern“, ergänzt sein Kollege Markus Finger-Oliva, der die Behälter fertigt. Dann können in Aussicht gestellte Aufträge auch in größeren Stückzahlen problemlos abgewickelt werden. ■



Liner-Behälter eingespannt in der Prüfvorrichtung zum Messen und zur Heliumprüfung.

Hochmoderne Mayonnaise-Produktionsanlage von BIS E.M.S.

Schmutz und Keime haben keine Chance

In ihrem Werk in Oranienbaum, Sachsen-Anhalt, hat Fingers Feinkost eine neue Anlage zur kontinuierlichen Herstellung von Mayonnaise in Betrieb genommen. Diese wurde von der Cloppenburg BIS E.M.S. am Standort Buseck komplett konstruiert, vorgefertigt, vormontiert und getestet. Der Eigenfertigungsanteil der Bauteile war dabei ausgesprochen hoch.

Seit November 2008 produziert die neue Anlage pro Stunde 2.000 bis 3.000 kg Mayonnaise. Bei Bedarf lässt sich die Leistung auf 6.000 kg pro Stunde erhöhen. Hergestellt werden – nach verschiedenen Rezepturen – eine Mayonnaisensorte mit hohem Ölanteil sowie mehrere Leicht-Mayonnaisen mit reduziertem Ölanteil.

Insgesamt besteht die Produktionsanlage aus sieben Dosiersystemen für Einzelkomponenten, einem Emulgierer und einem Mischer sowie einem Kühlsystem. Über den Emulgierer werden sechs Grundstoffe, unter anderem Eigelb, Essig und Öl, zur Mayonnaise vermischt. Bei Leichtmayonnaisen wird anschließend ein siebter Grundstoff über den Mischer eingebracht. Nachfolgend wird die Mayonnaise auf 4 bis 6° C gekühlt und im Lager für die Entnahme zur Abfüllung vorgehalten.

Innovative Mischtechnologie

Beide Mischsysteme, sprich: Emulgierer und Mischer, arbeiten nach dem dynamischen Schlaufenmischerprinzip. Diese innovative Mischtechnologie kommt vor allem bei Mischaufgaben im nieder- bis höherviskosen Produktbereich zur Anwendung. Klaus-Jürgen Müller, Projektleiter bei BIS E.M.S., betont: „Der tatsächliche Wert eines Produkts wird durch den Mischvorgang geschaffen. Beim Mischen kontinuierlicher Volumenströme eines Produkts, das wie Mayonnaise aus mehreren Komponenten besteht, garantieren unsere Schlaufenmischer eine intensive Produktvermischung bei gleichzeitig schonender Produktbehandlung sowie hervorragender Produkthomogenität als Ergebnis des Mischprozesses.“

Darüber hinaus wurde die Produktionsanlage nach den Vorgaben der aktuellsten Hygienevorschriften konzipiert. Ihre hermetisch geschlossene Bauweise stellt eine keimfreie Produktion sicher. „Dass weder Verschmutzung, Verunreinigung noch Verkeimung entstehen können, ist besonders bei dieser Mayonnaise sehr wichtig, da ihr keine Konservierungsstoffe



Die Produktionsanlage von BIS E.M.S., die bei Fingers Feinkost stündlich 2.000 bis 3.000 kg Mayonnaise produziert, besteht aus sieben Dosiersystemen und zwei Schlaufenmischern.

zugeführt werden“, so Klaus-Jürgen Müller. Regelmäßig wird die Anlage zudem nach dem CIP-Reinigungsverfahren (Cleaning in Place) komplett gesäubert. Das bedeutet, dass sie mehrere Reinigungsprozesse durchläuft, ohne dass sie zuvor demontiert werden muss.

Modernste Steuerungstechnik

Die Steuerung der Anlage erfolgt über neueste SPS-Technik (SPS = Speicherprogrammierbare Steuerung) und ist dezentral organisiert. So erfolgt die Bedienung aller Systeme über das Touch-Panel durch den Bediener vor Ort und/oder von der Leitwarte aus. Zentral verwaltet und koordiniert dagegen werden alle Rezepturen, Ereignisdaten und die Reinigungs- und Spülprozeduren. Über das Visualisierungssystem können alle Daten, je nach Zugriffsberechtigung, ausgelesen, eingegeben und aufgezeichnet werden.

Ein weiteres Markenzeichen der Mayonnaise-Produktionsanlage ist ihre Kompaktheit. Entsprechend wenig Produktionsfläche beansprucht sie gemessen an anderen Anlagen. „Insgesamt ist sie technisch auf allerhöchstem Niveau, sehr bedienerfreundlich und leistungsfähig“, konstatiert Projektleiter Klaus-Jürgen Müller.

Sehr hoch ist mit 70 Prozent auch der Eigenfertigungsanteil von BIS E.M.S. für Bauteile der gesamten Produktionsanlage. Im Einzelnen wurden der Mischer, der Emulgierer, vier Membran-Dosierpumpen, sieben Behälter mit 30, 50 beziehungsweise 200 Liter Inhalt, ein regelbarer Pulsationsdämpfer, sieben Einspritzventile, die komplette Steuerungstechnik, die Schalt- und Pneumatikschränke, die Grundgestelle und die Rohrleitungen im Werk Buseck dimensioniert und gefertigt. Dort erfolgten zudem die komplette Vormontierung und sämtliche Tests der Anlage, die anschließend beim Kunden montiert wurde. Ende Oktober, zehn Monate nach Auftragsvergabe durch den Feinkostbetrieb an BIS E.M.S., startete die Produktion. Klaus-Jürgen Müller ist rundum zufrieden. „Das gesamte Projekt ist sehr gut gelaufen – angefangen von der Konstruktion über die Fertigung bis hin zur Montage. Und die Inbetriebnahme ging ebenfalls ohne Probleme vonstatten.“ ■

Auf den Mischer kommt es an

Zu den ältesten in der Industrie anfallenden Verfahren zählt das Mischen von Flüssigkeiten. Dabei ist die wohl bekannteste Art des Mischens das sogenannte Batch-Mischverfahren: Die zu vermischenden Stoffe werden in einen Mischbehälter eingebracht und mittels eines rotierenden Rührwerks solange vermischt, bis sich der gewünschte homogene Mischeffekt einstellt. Speziell in der Lebensmittelindustrie sowie in der chemischen und pharmazeutischen Industrie setzen sich aber zunehmend die kontinuierlichen Mischverfahren durch. Denn im Gegensatz zur weit verbreiteten Mischtechnik in einem Rührkessel sind dies komplett geschlossene Prozesse, was eine absolut keimfreie, mikrobiologisch unbedenkliche Produktvermischung möglich macht.

Die sogenannten Schlaufenmischer – das zu vermischende Produkt bildet innerhalb des Mixers eine Schlaufe – mischen selbst hochempfindliche Produkte sehr schonend. Unterschieden werden dabei der statische Schlaufenmischer, bei dem eine externe Energiequelle die Mischenergie über eine Düse einbringt, und der dynamische Mischer, bei dem die Mischenergie über eine rotierende, in der Drehzahl variable Schnecke eingebracht wird. Diese Mischerbauart kommt speziell dann zur Anwendung, wenn außergewöhnliche Betriebsbedingungen und die rheologischen Eigenschaften (= Fließeigenschaften) der zu mischenden Stoffe den Einsatz eines statischen Mixers nicht zulassen. Gerade für Mischaufgaben im nieder- bis höherviskosen Produktbereich besitzt der Schlaufenmischer enorme Vorteile gegenüber den Batchverfahren. So entsteht eine intensive Produktvermischung bei gleichzeitig schonender Produktbehandlung sowie eine exzellente Produkthomogenität bei niedrigem Energieeinsatz. Gleichzeitig bieten diese Systeme durch ihre geschlossene Bauweise ein Höchstmaß an mikrobiologischer Sicherheit. ■

AKTUELLE AUFTRÄGE

Auftraggeber	Beteiligte BIS Gesellschaften	Projektbezeichnung	Ort/Land	Leistung BIS	Ausführungszeitraum
CENTRAL EUROPE					
AE&E Inova GmbH	BIS OKI GmbH, Pforzheim, Deutschland	MVA Delfzeil 2+4	Delfzeil, Niederlande	16.000 m ² Isolierung der Kessel, Kanäle und Rohrleitungen in der Müllverbrennungsanlage	03/2009 - 09/2009
BASF Schwarzheide	BIS Industrieservice Ost GmbH, Leuna, Deutschland	BUS 500	Schwarzheide, Deutschland	25.000 m ² Isolierung von Rohrleitungen, Ausrüstungen und Behältern	06/2009 - 03/2010
Boehringer Ingelheim Pharma	BIS Industrieservice Mitte GmbH, Frankfurt, Deutschland	Neubau einer Pharma-Anlage: Sanierung Alaloide 1	Ingelheim, Deutschland	Herstellung, Lieferung und Montage von Rohrleitungen einschl. Halterungen	06/2009 - 10/2009
Evonik	BIS Industrieservice Nordwest GmbH, Dortmund, Deutschland	Rahmenvertrag über Isolierung	Marl, Deutschland	Isolierung	04/2009 - 12/2013
EWE AG, Oldenburg	BIS E.M.S. GmbH, Cloppenburg, Deutschland	EWE GTA Nümo BS22	Nüttermoor, Deutschland	Planung, Lieferung, Montage und Inbetriebnahme von zwei Gastrocknungsanlagen inkl. Tanklager	05/2009 - 03/2012
Hertel Enning	BIS Rohrleitungsbau GmbH, Bitterfeld, Deutschland	KW Datteln IV	Datteln, Deutschland	Montage Mittel- und Niederdruckrohrleitungen	08/2009 - 06/2010
RWE Power AG	BIS arnholt GmbH, Gelsenkirchen, Deutschland	Rahmenvertrag Tagebau	Inden, Hambach, Garzweilen; Deutschland	Gerüstbauarbeiten im rheinischen Braunkohlerevier in der Sparte Tagebau	11/2009 - 10/2012
ThyssenKrupp	BIS IKF GmbH, Oststeinbeck, Deutschland	ThyssenKrupp Quartier – Forum	Essen, Deutschland	2.750 m ² Stahlglasfassade, 1.500 m ² Edelstahl-Lochblechlamellen, 2.500 m ² Edelstahllochblechkassetten, 900 m ² Glasdächer, 800 m ² Blechfassade, 2.600 m ² inneren Blendschutz und 530 m ² Aluminium- Attikaabdeckung	09/2009 - 03/2010
WRG (ConocoPhillips)	BIS Turnaround GmbH, Ludwigshafen; BIS Rohrleitungsbau GmbH, Bitterfeld, Deutschland	TÜV Stillstand 2009	Wilhelmshaven, Deutschland	Stillstandsarbeiten mit Rohrleitungsprojekt	10/2009 - 12/2009
WESTERN EUROPE					
BP	BIS Salamis (M&I) Ltd., Aberdeen, United Kingdom	Plattform Service	United Kingdom	Kern Crew und Ad Hoc Arbeitsleistung	07/2009 - 12/2009
Cobra	BIS Prefal Isolamentos Térmicos Lda., Lissabon, Portugal	CCCP Boiler	Figueira da Foz, Portugal	28.000 m ² Isolierung	02/2009 - 08/2009
EPZ	BIS Industrial Services Nederland B.V., Zwartewaal, Niederlande	Sanierung des Heizkessels	Borssele, Niederlande	80.000 m ³ Gerüstbau, Isolierung und Ummantelung mit 2.000 m ² Blech	08/2009 - 11/2009
ExxonMobil	BIS OHARE Ltd., Runcorn, United Kingdom	SC2 Projekt Rohrleitungsinstallation	Southampton, United Kingdom	Fertigung und Errichtung von 3.000 Metern Rohrleitungen inkl. TAR Einzweigung	07/2009 - 10/2009
Fabricom	BIS Industrial Services Belgie N.V., Schoten, Belgien	Module KEP 2010 für Statoil Hydro, Module für Steam Cracker für ExxonMobil Antwerpen	Hoboken, Antwerpen, Belgien	56.000 m ³ Gerüstbau	03/2009 - 12/2009
Fairfield Energy	BIS Salamis (M&I) Ltd., Aberdeen, United Kingdom	Fabric Maintenance	United Kingdom	Ad Hoc Instandhaltungsarbeiten	10/2009 - 09/2012
Nervion, Meassa, Tecnymo	BIS DIASA S.A., Narón – La Coruña, Spanien	LHD Schiff	Fene-Ferrol, Spanien	50.000 m ³ Gerüstbau	05/2009 - 10/2010
Von Roll	BIS Multiservicios Industriales S.A., Madrid, Spanien; BIS OKI GmbH, Pforzheim, Deutschland	Von Roll	Mallorca, Spanien	24.000 m ² Isolierung, 30.000 m ³ Gerüstbau	03/2009 - 08/2009
Yara	BIS ROB Montagebedrijf N.V., Beveren-Melsele, Belgien	Salpeter 7 - Shutdown	Sluiskil, Niederlande	Arbeitsvorbereitung, Koordination und Durchführung des Shutdowns	05/2009 - 06/2009
NORTHERN & EASTERN EUROPE					
Akzo Nobel	BIS Production Partner Holding AS, Porsgrunn, Norwegen, BIS Industrial Services Sweden AB, Karlstad, Schweden	3 Instandhaltungsverträge für Akzo Nobel Sweden	Sundsvall, Bohus und Alby, Schweden	Instandhaltungsverträge mit ca. 50 bzw. zehn Mitarbeitern	12/2009, 01/2010 bzw. 02/2010
Česká rafinérská a.s.	Euromont Group a.s., Most, Tschechische Republik	Reparatur des Speicherbeckens PS 3523 ST 301	Kralupy nad Vltavou, Tschechische Republik	2.800 m ² Isolierung, Korrosionsschutz, Gerüstbau	07/2009 - 09/2011
CMI	BIS Hungary Kft., Budapest, Ungarn	KW Dunamenti: HRSG Projekt, Errichtung G-3	Százhalombatta, Ungarn	Kesselbau, drei Dampftrommeln, 180 Tonnen innere Rohrleitungen, Stahlkonstruktion	08/2009 - 06/2011
Cryo AB (Linde)	BIS Industrier AS, Sandnes, Norwegen	LNG Tank	Nynäshamn, Schweden	Isolierung von 20.000 m ³ LNG Tanks inkl. Bodenheizung	04/2009 - 10/2010
MOL Nyrt	BIS Hungary Kft., Budapest, Ungarn	Shutdown GOK-3	Százhalombatta, Ungarn	Austausch von 17 Anlageneinheiten und Rohrleitungen zur Kapazitätserweiterung	07/2009 - 08/2009
Neste Oil	BIS Production Partner Holding AS, Porsgrunn, Norwegen, BIS Multiserwis Sp. z o.o., Krapkowice, Polen	Turnaround 2010	Porvoo, Finnland	Mechanische Arbeiten	2010
Södra Cell AB	BIS Isenta AB, Kungälv, Schweden	Södra Cell AB, Dienstleistungsvertrag	Zwei Papierfabriken in Schweden	ca. 60.000 geleistete Arbeitsstunden	07/2009 - 06/2012
Steinmüller Instandsetzung Kraftwerke GmbH	BIS plettac Sp. z o.o., Warschau, Polen	Elektrokraftwerk Block 4	Belchatów, Polen	50.000 m ³ Gerüstbau um den Boiler zu modernisieren und renovieren, Rohrleitungsbau	01/2009 - 10/2009
Vitkovice Heavy Machinery	BIS Czech s.r.o., Most, Tschechische Republik	KW Tusimice Phase 2	Tušimice, Tschechische Republik	2 x 25.000 m ² Isolierung	06/2009 - 09/2010
NORTH AMERICA					
BP America	BIS Salamis Inc., Broussard, Louisiana, USA	Korrosionsschutz Thunder Horse und Horn Mountain	Offshore, Golf von Mexiko, USA	Instandhaltungsservice	01/2008 - 01/2010
Chevron Texaco E&P	BIS Salamis Inc., Broussard, Louisiana, USA	Korrosionsschutz für Anlagen im Golf von Mexiko	Offshore, Golf von Mexiko, USA	Instandhaltungsservice auf verschiedenen Offshore Anlagen	07/2009 - 06/2010
Enterprise Products Company	BIS Tepsco Inc., Deer Park, Texas, USA	Firewater Upgrades	Houston, Texas, USA	Engineering, Beschaffung und Konstruktion (EPC) für eine Löschanlage an fünf Standorten in Texas	07/2009 - 11/2009
Formosa Plastics	BIS Tepsco Inc., Deer Park, Texas, USA	SPVC Unit – Area D1	Point Comfort, Texas, USA	Formstahl, Equipment und Isolierung	08/2009 - 03/2010
Vestas American Wind Technology	BIS Salamis Inc., Lusk, Wyoming, USA	Instandhaltungsservice für Windturbinen	Onshore, Domestic, USA	Crew und Equipment	06/2009 - 05/2010
TECHNICAL NOISE CONTROL					
Alstom Power, Schweiz	BIS Gas Turbine Systems GmbH, Bremen, Deutschland	Pambroke	England	Lieferung von fünf Ansaugsystemen	06/2009 - 08/2010
Siemens AG	BIS Gas Turbine Systems GmbH, Bremen, Deutschland	Shuweihat S2	Vereinigte Arabische Emirate	Lieferung von vier Ansaugsystemen	03/2009 - 06/2010



Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerke lassen sich gleichzeitig für die Stromerzeugung und die Entsalzung von Meerwasser nutzen.

Hohe Auslastung am Produktionsstandort Dubai von BIS Gas Turbine Systems

Fertigung vor Ort hat sich bewährt

In den Ländern am Persischen Golf steigt der Bedarf sowohl an elektrischer Energie als auch an Trinkwasser. Entsprechend hoch sind die Investitionen in Kraftwerke und Entsalzungsanlagen. So auch im Emirat Abu Dhabi, das derzeit von Siemens Energy ein Gas- und Dampfturbinen-(GuD)-Kraftwerk mit angeschlossener Meerwasserentsalzung bauen lässt. Die für die Gasturbinen erforderlichen Luftansaugsysteme werden vom langjährigen Siemens-Partner BIS Gas Turbine Systems GmbH, Bremen, geliefert.

Eine Skipiste in der Wüste, auf 20 °C heruntergekühlte Einkaufszentren und mit dem Burj Dubai eines der höchsten und stromintensivsten Gebäude der Welt – der Energiebedarf der Vereinigten Arabischen Emirate ist enorm. Allein der Burj Dubai, der in diesem Jahr fertig gestellt werden soll, wird ähnlich viel Strom verbrauchen wie eine Kleinstadt. Dazu kommt die steigende Nachfrage nach Trinkwasser.

Um diesen Bedarf zu decken, werden in den Vereinigten Arabischen Emiraten mehr und mehr GuD-Kraftwerke gebaut. Die Vorteile der Kraftwerke, die sowohl Strom erzeugen als auch mittels thermischer Energie Meerwasser entsalzen, sind vielfältig. Zum

einen wird durch die Kombination einer Gasturbinen- mit einer Dampfturbinenanlage die Energie der Verbrennungsabgase besser genutzt. Dadurch lassen sich Wirkungsgrade von bis zu 60 Prozent erzielen. Zum anderen haben die Kraftwerke gerade auch für die Abdeckung von Bedarfsspitzen eine kurze Anlaufzeit und im Vergleich zur erzeugten Energie eine verhältnismäßig geringe CO₂-Emission.

Dass die GuD-Kraftwerke heute verstärkt in den Ländern am Persischen Golf eingesetzt werden, hat aber noch einen weiteren Grund: Gas und Öl, die zum Betrieb einer solchen Anlage benötigt werden, sind in dieser Region vorrätig und entsprechend günstig.

Erfolgreiche Zusammenarbeit

Die neue Anlage Shuweihat II, die 200 Kilometer westlich von Abu Dhabi an steht, soll nach der geplanten Inbetriebnahme im Herbst 2011 eine installierte Leistung von 1.500 MW haben und täglich rund 455.000 m³ Trinkwasser produzieren. Ausgestattet wird das Kraftwerk mit vier Gasturbinen. Die Luftansaugsysteme dafür liefert BIS Gas Turbine Systems. Beide Unternehmen verbindet eine jahrelange erfolgreiche Zusammenarbeit. Etwa 90 Prozent der von Siemens installierten großen Gasturbinen sind mit einem Ansaugsystem der Bremer ausgestattet.

Gebaut werden die tonnenschweren Luftansaugsysteme, die aus Stahlteilen, Filterelementen und Schalldämpferkulissen bestehen, am Fertigungsstandort der BIS Gesellschaft in Dubai. „Als der Boom bei Gasturbinenkraftwerken vor etwa vier Jahren im Mittleren Osten einsetzte, haben wir uns entschlossen, die Ansaugsysteme mithilfe von Fer-

tigungspartnern in dem Land herzustellen, in dem die Kraftwerke später gebaut werden. Damit sparen wir uns die hohen Transportkosten für die schweren Komponenten“, betont Wilfried Thies, Geschäftsführer von BIS Gas Turbine Systems. Die Wahl fiel 2005 auf die Firma Airmech. Seit dieser Zeit werden im Schnitt etwa zwölf Ansaugsysteme pro Jahr für Länder wie Katar, Dubai, Abu Dhabi, den Jemen, Argentinien, Kuwait, Fujairah, Russland, Armenien, Tunesien und Jordanien hergestellt. Damit ist Airmech mit etwa 250 Mitarbeitern gut ausgelastet. Wilfried Thies geht davon aus, dass sich der Boom in den kommenden Jahren fortsetzen wird – nicht zuletzt deshalb, weil die Gasturbinen der ersten Generation in den nächsten Jahren ersetzt werden müssen.

Vor Ort findet durch BIS Gas Turbine Systems eine kontinuierliche Qualitätssicherung statt: Mindestens ein Mitarbeiter der BIS Gesellschaft ist derzeit permanent in Dubai, um die ordnungsgemäße Herstellung der Komponenten (Qualität & Termine) zu überprüfen. Zusätzlich entsenden die Bremer sogenannte Supervisoren, die die Kunden auf den Baustellen beim Aufbau der Ansaugkomponenten beraten.

Ansaugsysteme gehen in alle Welt

Das Konzept der Fertigung vor Ort findet nicht nur in Dubai Anwendung. Während von diesem Emirat aus der Mittlere Osten beliefert wird, befinden sich weitere Fertigungsstandorte in der Slowakei (europäischer Markt), in Bangkok und Indonesien/Jakarta (Ferner Osten) sowie in Südafrika. „Es wäre zu teuer und zu riskant, für jedes neue Projekt einen lokalen Hersteller zu suchen. Deshalb haben wir uns mit unseren Kunden Siemens und Alstom auf diese Standorte geeinigt und bedienen von dort aus die Welt“, sagt Wilfried Thies. Während den Partnern ein fester Jahresumsatz garantiert wird, stellen die Firmen im Gegenzug sicher, dass die Bremer jederzeit auf die Fertigung zugreifen können. Wilfried Thies: „Damit sichern wir unseren Partner eine kontinuierliche Auslastung ihrer Werke und realisieren gleichzeitig wettbewerbsfähige Preise.“ ■

Siemens-Award für BIS Gas Turbine Systems

Gesamtsieger der besten Lieferanten

Bei der Kür der weltweit besten Lieferanten der Siemens AG hat die BIS Gas Turbine Systems GmbH in der Gesamtwertung den ersten Platz belegt. Das Bremer Ingenieurbüro gehört in der BIS Gruppe zur Unternehmenseinheit Technischer Schallschutz und ist weltweit einer der bedeutendsten Lieferanten von Luftansaugsystemen für Gasturbinen.

Die Prämierung fand im Rahmen des neu etablierten Lieferanten-Forums statt, zu dem Siemens seine 30 wichtigsten Lieferanten nach München eingeladen hatte. Das Forum ist Teil der in diesem Jahr von Barbara Kux, Mitglied des Vorstands der Siemens AG, initiierten Einkaufsinitiative, mit der unter anderem der Einkauf des Konzerns stärker gebündelt werden soll. Im Geschäftsjahr 2008 lag die Zahl der Lieferanten bei einem Einkaufsvolumen von rund 40 Mrd. Euro weltweit bei über 100.000. Diese Größenordnung verdeutlicht den hohen Stellenwert der Auszeichnung als „Siemens Best Overall Supplier Award 2009“ für die Bremer BIS Tochter Gas Turbine Systems GmbH.

Überzeugende Kundenorientierung

Siemens hebt in der Begründung für die Wahl auf den ersten Platz in der Gesamtwertung hervor, BIS GTS überzeuge außer durch Qualität, Zuverlässigkeit und Preis „insbesondere durch seine Fähigkeit, auf

die spezifischen Bedürfnisse von Kunden in den verschiedenen Ländern einzugehen“. Zudem verfüge das



Wie bei der Oscar-Verleihung: Werner Marschall, Geschäftsführer BIS Gas Turbine Systems, mit Barbara Kux, Mitglied des Vorstands der Siemens AG, und Guido Gerhards, Energy Sector der Siemens AG (von rechts).

Unternehmen über ein regionales Netzwerk an Zulieferern und unterstütze Siemens damit nachhaltig bei der Steigerung seines Wertschöpfungsanteils in Schwellenländern.

Dieses Netzwerk von Partnerunternehmen für die Fertigung von Komponenten hat BIS GTS in den zurückliegenden Jahren systematisch ausgebaut. Es umfasst heute Partner an Standorten in Mitteleuropa, dem Nahen Osten, Asien und Südafrika sowie eine enge Zusammenarbeit mit den Schwestergesellschaften im Unternehmensverbund, BIS Hungary und BIS Industrie-

service Mitte in Frankfurt/Main. Durch das Netzwerk an Fertigungsstandorten für die Komponenten der Luftansaugsysteme trägt BIS GTS nachhaltig zu einer effizienten Lieferkette bei.

Die technische Voraussetzung für diese Lösung ist laut Geschäftsführer Werner Marschall die Standardisierung und Modularisierung der Ansaugsysteme. „Mit der Fertigung vor Ort haben wir uns konsequent an den Anforderungen unserer globalen Kunden ausgerichtet. Dabei sind neben ingenieurtechnischem Know-how Qualitätssicherung und Termintreue unsere wesentlichen Erfolgskriterien“, so Werner Marschall.

Für Dr. Peter Romanow, als Mitglied des Vorstands unter anderem für Technischen Schallschutz zuständig, ist der außerordentliche Erfolg der BIS GTS Bestätigung und Ansporn: „Globale Kunden setzen bewusst auf strategische Partnerschaften. Das erfordert über fachliches Know-how hinaus eine ausgeprägte Dienstleistungsorientierung. Wir freuen uns über die Anerkennung, die BIS GTS mit ihrem Dienstleistungsverständnis und dem Fokus auf Lösungskompetenz durch den Award der Siemens AG findet. Der Vorstand dankt dem gesamten Team, insbesondere Karin Wigger sowie den Geschäftsführern Werner Marschall und Winfried Thies, die seit 1998 maßgeblich zum Aufbau der heutigen BIS GTS beigetragen haben.“ ■

Isolierarbeiten in engem Zeitfenster pünktlich abgeschlossen

Werkserweiterung verdoppelt Zellstoffausstoß

In Figueira da Foz an der portugiesischen Atlantikküste ist das Zellstoffwerk Celulose Beira Industrial Celbi S.A. modernisiert und erweitert worden. Die Isolierarbeiten für die neuen Anlagen lagen dabei in der Verantwortung von BIS Prefal Isolamentos Térmicos Lda. Sowohl der Zeitplan als auch die fachlichen Anforderungen waren eine Herausforderung.

Das Zellstoffwerk Celbi, das sich etwa 200 Kilometer nördlich von Lissabon befindet, gehört zu den größten des Landes. Der hier produzierte Zellstoff findet seine weitere Verwendung in Druck- und Schreibpapier sowie der Herstellung von Papiertaschentüchern und wird in den europäischen Markt geliefert. Die Fabrik ist im Besitz des Altri-Konzerns, einem der größten Zellstoffhersteller in Portugal.

Eines der bisher größten Projekte für BIS Prefal

Im Jahr 2007 wurde entschieden, das Werk zu modernisieren und zu erweitern. Dadurch soll der jährliche Ausstoß an Zellstoff von 300.000 Tonnen auf rund 600.000 Tonnen verdoppelt werden. Geplant und auch möglich gemacht wurde die Inbetriebnahme für die zweite Jahreshälfte 2009. Für die Kapazitätserweiterung war der Bau neuer Anlagen nötig. Dazu gehörten eine neue Verdampfungsanlage, ein mit Biobrennstoff betriebener Dampfkessel sowie ein Rückgewinnungskessel.

Die Verdampfungsanlage ist für die Erfassung und die Behandlung der im Herstellungsprozess entste-

henden Gase verantwortlich. Die beiden Kessel dagegen erzeugen auf verschiedene Weise Energie, die im Werk verwendet wird. Im Rahmen des Aufbaus mussten diese Anlagen zu Zwecken des Schallschutzes und der Wärmedämmung isoliert werden – eine Aufgabe für die Spezialisten der portugiesischen BIS Prefal. Die zu bearbeitende Fläche betrug 52.300 m², isoliert wurde mit Steinwolle, die Abdeckung erfolgte mit Aluminium- und Edelstahlblechen.

Arbeiten in luftiger Höhe

Im Sommer 2008 begannen die Arbeiten an der neuen Verdampfungsanlage, die im Januar 2009 abgeschlossen wurden. Gleichzeitig wurde die Anlage mit sieben elektrostatischen Filtern ausgerüstet. Im Mai 2009 schloss BIS Prefal die ersten Isolierarbeiten fristgerecht ab. Für diesen Teilabschnitt waren durchschnittlich 70 BIS Mitarbeiter auf der Baustelle.

Fast die doppelte Manpower, rund 120 Mitarbeiter, wurde für die Dampf- und Rückgewinnungskessel benötigt. Die Arbeiten hierfür starteten bereits im November 2008 – und waren gleich in zweierlei Hinsicht eine echte Herausforderung für die portugiesi-



Das neue Verdampfungssystem wurde mit Steinwolle isoliert und mit Edelstahl verkleidet.

schen BIS Spezialisten. „Der Zeitplan war extrem eng gesteckt“, nennt Hugo Pires, Site Manager bei BIS Prefal, den ersten Grund. Zum zweiten mussten die Kessel auf einer Höhe von 90 Metern isoliert werden. „Die Arbeiten unter diesen Bedingungen zu koordinieren, war nicht ganz einfach“, so Hugo Pires. Umso

erfreuter ist er, dass die wärme- und schallschutzgedämmten Anlagen pünktlich und ohne Unfall im Juli 2009 übergeben werden konnten. „Dieses Projekt war eines der größten, das wir bisher zu stemmen hatten“, betont Hugo Pires. „Der Kunde war mehr als zufrieden mit uns.“ ■

LyondellBasell erweitert Zusammenarbeit mit BIS Industrial Services

Gewerkebündelung kommt gut an

Die Spezialisierung auf Gerüstbau, Isolierung und Korrosionsschutz als Gewerkebündelung hat sich für BIS Industrial Services Nederland B.V. einmal mehr ausgezahlt. So konnten die Niederländer beim Chemiekonzern LyondellBasell einen dreijährigen Wartungsvertrag gewinnen. An zwei Standorten des Chemieriesen ist die BIS Gesellschaft nun für die Ausführung der drei Gewerke zuständig.

LyondellBasell Industries AF S.C.A. ist weltweit einer der größten Chemie-/Petrochemiekonzerne. In den niederländischen Werken werden Polyolefine, Propylenoxid und Propylen-derivate für Matratzen, Auto- und Baukunststoffe, Kühlflüssigkeiten, Kosmetika, Garne und ähnliches hergestellt. Außerdem ist LyondellBasell ein bedeutender Hersteller von Kraftstoffen und Raffinerieprodukten einschließ-

lich Biokraftstoffen. Der Konzern mit Zentrale in Rotterdam beschäftigt weltweit rund 16.000 Mitarbeiter und verfügt über mehr als 60 Produktionsstandorte in 19 Ländern.

Damit in den Werken des Konzerns alles reibungslos läuft und keine Störfälle auftreten, bedarf es permanenter Wartungsarbeiten. Darauf hat sich BIS Industrial Services spezialisiert. Seit Anfang dieses Jahres über-

nimmt die BIS Gesellschaft für zwei LyondellBasell-Werke in den Niederlanden Gerüstbau und Isolierung. Hinzu kommt – in Kooperation mit dem Partner Brabant Mobiel – Korrosionsschutz. Der Vertrag wurde für die Dauer von drei Jahren abgeschlossen und umfasst die Fabrik Botlek, die etwa zwölf Kilometer südwestlich von Rotterdam liegt, sowie den Produktionsstandort Maasvlakte im Hafen von Rotterdam.

Hohe Reputation

Für LyondellBasell ist der Abschluss des Vertrags die konsequente Fortsetzung der erfolgreichen Zusammenarbeit. Bisher hatte BIS Industrial Services lediglich Isolierarbeiten ausgeführt. Jan van Yperen, Maintenance Manager bei LyondellBasell, erläutert den Ausbau der Partnerschaft: „Unser Ziel war es, einen Vertrag für alle drei Gewerke abzuschließen, um nur noch einen einzigen Ansprechpartner zu haben. Auf diese Weise können wir die Effektivität erhöhen und Kosten sparen.“

Bei der Entscheidung für BIS Industrial Services kamen der BIS Gesellschaft ihre hohe Reputation und die jahrelange zuverlässige Arbeit in der Branche zugute. „Wir haben einen anderen BIS Kunden mit einem ähnlichen Vertrag besucht und uns dort von der Kompetenz überzeugt“, sagt Jan van Yperen. Doch auch die zwischenmenschliche Kompo-

nenente, spricht: die „Chemie“ passt. „Wir haben täglich miteinander zu tun. Da ist es einfach wichtig, einen guten Draht zueinander zu haben – sowohl im Management als auch unter den Mitarbeitern“, konstatiert Jan van Yperen.

Flexibles Arbeiten

Während der Vertragslaufzeit arbeiten insgesamt 20 Mitarbeiter in den beiden LyondellBasell-Werken. Bei Shutdowns oder anderen Großprojekten wird sich diese Zahl auf über 100 erhöhen. Um flexibel einsetzbar zu sein, erhalten alle BIS Mitarbeiter Produktschulungen, die über ihre eigene Tätigkeit hinausgehen. „Damit kann beispielsweise ein Gerüstbauer von BIS auch leichte Isolierarbeiten ausführen und umgekehrt“, erklärt Edward van der Pijl, Marketingmanager bei BIS Industrial Services. Auch LyondellBasell misst der reibungslosen Zusammenarbeit hohe Bedeutung bei. Jan van Yperen: „Wir müssen bei unserer Arbeit gegenseitig voneinander lernen und gemeinsam auf den Wartungsbedarf reagieren. Und das läuft nur gut und effizient, wenn man offen zueinander ist und sich respektiert.“ ■

Nicht nur die Kompetenz überzeugt, auch die „Chemie“ stimmt



Die Wartungsarbeiten am LyondellBasell-Standort Maasvlakte werden in den kommenden drei Jahren von BIS Mitarbeitern ausgeführt.

BIS Hungary fertigt und montiert Hochdruckrohrleitungen

Neuer Gasspeicher in Ungarn sichert Energieversorgung

Anfang 2010 wird der größte Gasspeicher Ungarns seinen Betrieb aufnehmen. Die Erdgaskaverne „Szőreg-1“ im Süden des Landes sorgt nicht nur für mehr Sicherheit in puncto Energieversorgung in Ungarn, sondern auch in den südlich angrenzenden Ländern Kroatien, Serbien, Rumänien und Bosnien-Herzegowina. Für Vorfertigung und Montage der Hochdruckrohrleitungen war BIS Hungary verantwortlich.

Die Hälfte der heimischen Gasproduktion stammt aus dem in Südungarn gelegenen Algyőer Becken. Täglich werden in Szeged, Kiskunhalas, Orosháza, Füzesgyarmat und Hajdúszoboszló insgesamt rund neun Mio. m³ Erdgas gefördert. Der wichtigste Erdgaslieferant ist allerdings Russland. Was nicht für den sofortigen Verbrauch bestimmt ist, wird in Kavernen zwischengelagert. Dies sind erschöpfte unterirdische Gasfelder, die über Kompressoren mit Gas befüllt werden. In Ungarn gibt es derzeit fünf dieser unterirdischen Gasspeicher.

Bis 2010 muss laut Anordnung der Landesregierung für weitere Sicherheitsvorräte in Höhe von 1,2 Mrd. m³ Erdgas gesorgt werden. Der führende ungarische Öl- und Gaskonzern MOL erhielt den Zuschlag für den Bau des Erdgasspeichers „Szőreg-1“ in Algyő nahe Szeged. Der unterirdische Speicher befindet sich in einer Tiefe von 1.500 bis 2.000 Metern. Geplant ist,

die Kaverne im Sommer mit russischem Importgas zu befüllen, um damit im Winter die eigene Gasversorgung, aber auch die in Kroatien, Serbien, Rumänien und Bosnien-Herzegowina zu unterstützen. Wie wichtig diese Maßnahme ist, hat die Gaskrise vom Januar 2009 gezeigt, als Russland die komplette, durch die Ukraine verlaufende Erdgaslieferung einstellte, und gerade diese Länder, aber auch Ungarn unter der dadurch bedingten Gasknappheit litten. Insgesamt 45 Tage lang können aus dem Vorrat von „Szőreg-1“ täglich 20 Mio. m³ Gas entnommen werden.

Hoher Betriebsdruck

Mit dem Bau des Gasspeichers betraute MOL den Anlagenbauer Turboteam. Dieser wiederum beauftragte BIS Hungary Ende 2008 mit Vorfertigung und Montage der ober- und unterirdischen Hochdruckleitungen, deren Gesamtvolumen sich auf 260



Auf extrem hohe Betriebsdrücke von 120 bis 160 bar sind die Rohrleitungen des neuen Gasspeichers ausgelegt. Entsprechend sorgfältig wurden die Schweißnähte geprüft.

Tonnen belief. Dabei wurden höchste Ansprüche an die Schweißfertigkeiten der ungarischen BIS Gesellschaft gestellt. „Das aus den Pipelines ankommende Gas wird in der Kompressorstation durch die Rohre

in die Kaverne gepresst“, erklärt József Pelcz, Leiter Technik der BIS Hungary. „Diese müssen dabei extrem hohen Betriebsdrücken standhalten. Je nach Füllstand der Kaverne belaufen sie sich auf 120 bis 160 bar.“ Deshalb kommen Rohrleitungen zum Einsatz, deren Wände mit 17,5 mm und 8,8 mm zwei bis dreimal so dick sind wie bei Rohrdurchmessern von 219 mm beziehungsweise 113 mm üblich.

Dickwandige Rohre zu schweißen ist kein leichtes Unterfangen. Zum einen muss der Schweißprozess schnell ablaufen, damit sich die Wärme nicht zu stark im Rohr verteilt. Dies kann gerade bei dickeren Wänden aufgrund des höheren Materialvolumens rasch passieren und dann zu Verformungen des Rohres und Rissen an der Schweißnaht führen. Zum anderen muss bei aller Schnelligkeit auch fehlerfrei gearbeitet werden.

Umfassende Qualitätskontrollen

Rund 3.900 Schweißnähte waren erforderlich, die nachfolgend bei der zerstörungsfreien Prüfung sowohl Röntgenuntersuchungen als auch Penetrations-tests in Form von Farbeindringverfahren unterzogen wurden. Das Farbeindringverfahren bringt selbst kleinste Oberflächenfehler wie Haarrisse zutage. József Pelcz erläutert den Vorgang: „Auf die Oberfläche wird eine farbige, sehr leichte Flüssigkeit aufgetragen, die selbst in die winzigsten Risse und Spalten eindringt. Danach wird die Oberfläche gesäubert und mit einem weißen, kreideartigen Spray besprüht. Die Kreide zieht die Farbe aus den eventuell vorhandenen fehlerhaften Stellen und macht diese dadurch erkennbar.“ Durchgeführt wurden zudem intensive Drucktests. Dabei lag der Probedruck mit 320 bar deutlich über den später vorherrschenden Betriebsdrücken.

Um den hohen Qualitätsanforderungen gerecht zu werden, wurden über 60 Prozent der Vorfertigung in die Werkstatt von BIS Hungary in Tiszaújváros im Osten Ungarns verlagert. Nachfolgend wurden rund 150 Tonnen Rohrleitungen per LKW zur etwa 200 Kilometer entfernten neuen Gasspeicher-Kompressorstation transportiert. Durchschnittlich 45 Mitarbeiter waren im Einsatz. Im Juli 2009 wurden die Arbeiten fristgerecht und zur vollsten Zufriedenheit des Kunden abgeschlossen. Der Inbetriebnahme von „Szőreg-1“, die für Januar 2010 vorgesehen ist, steht somit zumindest seitens der ungarischen BIS Gesellschaft nichts mehr im Weg. ■



Ober- und unterirdische Hochdruckleitungen mit einem Gesamtvolumen von 260 Tonnen wurden für den Erdgasspeicher „Szőreg-1“ benötigt. Rund 60 Prozent der Vorfertigung erbrachte BIS Hungary in der Werkstatt in Tiszaújváros.

Main Contract bekräftigt Partnerschaft mit Borealis am Standort Stenungsund

BIS Production Partner (BIS PP) konnte den bisher bestehenden Vertrag mit dem Kunststoffhersteller Borealis am Standort Stenungsund in Schweden zu einem Partnervertrag auf fünf Jahre – mit Option auf weitere drei Jahre – erweitern und abschließen. Der neue Main Contract hat ein Volumen von ca. 15 Mio. Euro pro Jahr. Er umfasst die kompletten mechanischen Leistungen und EMSR sowie die Koordination der komplementären Gewerke.

Mit der Beauftragung war auch die Personalübernahme von rund 140 Instandhaltungs-Mitarbeitern durch BIS Production Partner und die Einrichtung eines Maintenance Centers in Stenungsund verbunden. Für Bilfinger Berger Industrial Services (BIS

betont Vorstandsmitglied Dr. Rudolf K. Jürcke die Bedeutung dieser Übernahme und die Anpassung an erweiterte Anforderungen: „Die neue Maintenance-Partnerschaft mit Borealis war ein entscheidender Schritt in der Entwicklung des Standorts Stenungsund und in Schweden. Es ist zugleich eine Bestätigung, dass wir mit unseren Instandhaltungskonzepten dem Kunden ein deutliches Mehr an Leistung und Effizienz bieten können.“

Ausbau zum Competence Center

Borealis gehört zu den Top Ten-Kunden der Division Northern & Eastern Europe. Am Standort Stenungsund hat BIS PP im vergangenen Jahr den Ausbau seiner Werkstatt-Kapazitäten zu einem Mainte-

nance Competence Center gestartet und mit Geschäftsführer Gunnar Andersson das Management der schwedischen Organisation verstärkt.

Dem neuen Vertrag mit Borealis gingen umfassende Analysen der Instandhaltungsprozesse voraus. Er ist nicht zuletzt auch das Ergebnis engagierter Zusammenarbeit aller Beteiligten seitens BIS PP in Norwegen und Schweden sowie auch des BIS Zentralbereichs Technik in Person von Dr. Michael Müller. „Wir freuen uns, in Stenungsund 140 neue Mitarbeiter willkommen zu heißen, und wünschen ihnen und dem lokalen Management viel Erfolg in der Umsetzung des neuen Vertrages“, betont Morten Mathisen, CEO BIS Production Partner. ■

Großprojekte fristgerecht und unfallfrei ausgeführt

BIS Czech überzeugt durch Zuverlässigkeit

Im Rahmen zweier Großprojekte hat BIS Czech die tschechische Chemieindustrie einmal mehr von ihrer Kompetenz in puncto Industriestandhaltung überzeugt. Dabei bewährte sich, dass die Gewerke Isolierung, Gerüstbau und Korrosionsschutz gebündelt aus einer Hand angeboten werden. Gefragt war außerdem das Know-how der BIS Gesellschaft bei vorgefertigten Einzelteilen, maßgeschneiderten Spezialanfertigungen, Stahlkonstruktionen und Rohrleitungen.

Seit 2001 gehört die in Most beheimatete BIS Czech s.r.o. zur BIS Gruppe. Sie ist seit vielen Jahren mit Dienstleistungen für Chemiekonzerne, Raffinerien, Kraftwerke und andere Unternehmen der Prozessindustrie erfolgreich tätig. Diese Verankerung im Markt führte nun zu einem Großauftrag für den tschechischen Chemiekonzern Synthos Kralupy a.s.

Synthos hat sich mit der Herstellung von verschiedenen synthetischen Kautschukprodukten einen Namen gemacht. Nun will der Chemiekonzern die Butadienproduktion im Werk in Kralupy erweitern. Polybutadienkautschuk, dessen Eigenschaften denen von Naturkautschuk ähneln, wird für die Herstellung von Hochleistungsreifen eingesetzt. Der Kautschuk sorgt dafür, dass sowohl die Lebensdauer eines Autoreifens erhöht als auch die Straßenreibung vermindert wird. Das führt zur Einsparung von Kraftstoff.

Reibungslose Montage

Um die Produktionserweiterung realisieren zu können, mussten 13 Kolonnen mit einem Gewicht von 2.250 Tonnen aufgestellt werden. Eine Kolonne ist ein verfahrenstechnischer Apparat in der Form einer schlanken Säule, die in der Regel dazu dient, Stoffgemische durch diverse thermische Verfahren zu trennen. Für den Aufbau der Apparate war BIS Czech verantwortlich. Kleinere Kolonnen konnten direkt nach der Anlieferung vor Ort montiert werden. Dagegen mussten die größeren zunächst Stück für Stück zusammengefügt werden, bevor sie aufgestellt wurden. Nicht nur das forderte den BIS Mitarbeitern einiges ab. „Der Aufbau der Kolonnen erfolgte auf engstem Raum“, erklärt Pavel Bárta, Commercial Director bei BIS Czech. „Der Platz, der für die großen schweren Kräne zur Verfügung stand, war sehr begrenzt. Deshalb musste das Gerüstbauteam seine Aktivitäten immer wieder zeitnah mit unseren koordinieren.“

Eine weitere Aufgabe bestand darin, 100 Tonnen oberirdische Rohrleitungsanschlüsse für die 13 Kolonnen vorzufertigen und diese mit den Apparaten zu verbinden. Außerdem mussten Schweißnähte durch Non-Destructive-Tests überprüft, Rohre mit Korrosionsschutz versehen, verschiedene Drucktests durchgeführt sowie die Instrumente reinstalled werden. Weiterhin waren die tschechischen BIS Spezialisten für die Isolierung sowohl der Kolonnen als auch der oberirdischen Rohrleitungen verantwortlich. Insgesamt wurde ein Volumen von 8.500 m³ isoliert.

Die Arbeiten bei Synthos erfolgten in einem Zeitraum von elf Monaten. Dagegen musste der Shutdown in der Raffinerie Kralupy in etwa vier Wochen über die Bühne gehen. Die Raffinerie mit einer Jahreskapazität von mehr als 3,3 Mio. Tonnen hat ihren Standort etwa 20 km nordwestlich von Prag und gehört zum tschechischen Konzern Česká rafinérská. Gemeinsam mit einer weiteren Anlage in Litvinov ist Česká rafinérská der größte Mineralölverarbeiter des Landes.

Arbeiten auf engstem Raum

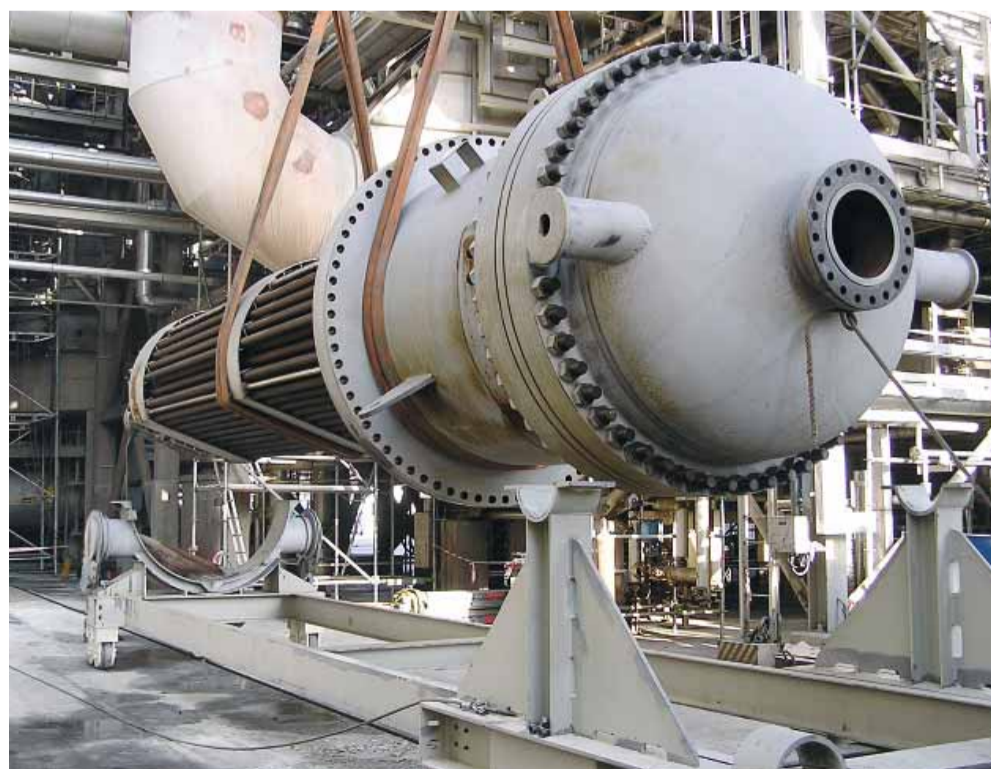
Der Stillstand war im April dieses Jahres turnusmäßig an der Reihe. Bei dem Rundum-Check wurden Anlagen und Equipment überprüft, notwendige Modifikationen sowie Reparaturen ausgeführt und beschädigte Teile ersetzt. Die größte Herausforderung für die BIS Mannschaft, die aus 28 Mitarbeitern bestand, war dabei die Inspektion der Fluid Catalytic Cracking-(FCC)Einheit. Bei dem Apparat mussten unter anderem die Kolonnenböden ersetzt werden. „Insbesondere die Schneid-, Schleif- und Schweißarbeiten im Inneren der FCC-Einheit waren aufgrund der Enge äußerst unbequem und schwierig auszuführen“, erklärt Pavel Bárta.



Für die Erweiterung der Butadienproduktion im Werk Kralupy wurden insgesamt 13 Kolonnen aufgestellt.

Eine weitere Aufgabe bestand in der Demontage der im Wärmetauscher befindlichen Rohrbündel. Diese wurden anschließend gereinigt, repariert und umfangreich getestet. Volle Aufmerksamkeit forderte auch die Wartung der Sicherheitsventile. Nachdem die Teile demontiert waren, wurden sie in der Ven-

tilwerkstatt von BIS Czech repariert und nach erfolgreich absolviertem Drucktest wieder eingebaut. „Trotz der zum Teil schwierigen Arbeitsbedingungen und des knappen Zeitplans konnten die Arbeiten pünktlich und ohne Unfälle abgeschlossen werden“, zeigte sich Pavel Bárta zufrieden. ■



Beim Shutdown in Kralupy wurden die Rohrbündel im Wärmetauscher gereinigt, repariert und auf ihre Funktion hin überprüft.

BIS Czech erweitert Managementteam

Die tschechische BIS Tochter BIS Czech s.r.o. hat mit Pavel Bárta ein weiteres Mitglied in die Geschäftsleitung berufen. Damit besteht das Managementteam nun aus Martin Krbec (45), Managing Director, Václav Zahradníček (42), Financial Director, und Pavel Bárta (59), Business Director.

Pavel Bárta ist seit 1995 als Direktor der Division Petrochemische Instandhaltung im Unternehmen tätig. In dieser Funktion etablierte er das sogenannte „Renovation Department“ – eine Abteilung, in der Ersatzteile in Stand gesetzt werden. Zudem war der BIS Manager für zahlreiche Sanierungs- und Umbauprojekte verantwortlich, mit denen die Anlagen des petrochemischen Konzerns Unipetrol auf den neuesten technischen Stand gebracht wurden.

Während Pavel Bárta in seiner neuen Position für Einkauf und Verkauf sowie für die Vorbereitung, Abwicklung und Kontrolle von Großprojekten bei der BIS Czech verantwortlich zeichnet, leitet Martin Krbec als Geschäftsführer die Geschicke der kompletten BIS Czech inklusive der Tochterunternehmen Chemopetrol, Chembuild, Montpetrol und SI Unimontex, deren Geschäftsführer er ebenfalls ist. Václav Zahradníček ist für die finanziellen Belange in der gesamten BIS Czech Gruppe zuständig.

Für die kommenden Monate hat sich die Geschäftsleitung viel vorgenommen. So will sich BIS Czech um

Aufträge bei Sanierungs- und Umbaumaßnahmen tschechischer Industrieunternehmen bemühen sowie um Instandhaltungsaufträge im Kraftwerk ČEZ Ledvice. Darüber hinaus sollen die Bereiche Isolierung, Gerüstbau, Reparatur von Armaturen und Apparaten sowie Servicearbeiten für Dampfturbinen ausgebaut werden. ■



Pavel Bárta (Foto) leitet gemeinsam mit Martin Krbec und Václav Zahradníček die Geschäfte von BIS Czech.

Langjähriger Geschäftsführer blickt auf erfolgreiche Jahre zurück

„BIS Izomar ist für die Zukunft gut gerüstet“

Knapp 20 Jahre hat Marek Chojnacki die Entwicklung der polnischen BIS Izomar Sp. z o.o. mit großem Engagement begleitet. In dieser Zeit entstand unter seiner Leitung ein Unternehmen, das im Markt für Wärmeisolierung, feuerfeste Ausmauerung sowie Schalldämmung eine führende Rolle einnimmt. Im Dezember 2009 verabschiedet sich der langjährige Geschäftsführer und wechselt in den Aufsichtsrat der Gesellschaft.

„Ich übergebe die Firma in guter Verfassung an meinen Nachfolger Tomasz Kalejta“, freut sich Marek Chojnacki, Geschäftsführer von BIS Izomar. „Das macht mich glücklich und zufrieden.“ Tatsächlich hat sich die polnische BIS Gesellschaft, die heute mehr als 800 Mitarbeiter beschäftigt, in den vergangenen knapp 20 Jahren gut entwickelt. Gegründet im Juli 1990 ging schon bald der erste Auftrag ein: Im Heizkraftwerk Siekierki in Warschau sollten Elektrofilter und Rauchgaskanäle bei den Kesseln OP-230 isoliert werden. „Bis heute hängt in meinem Arbeitszimmer die erste Rechnung, die für die geleisteten Arbeiten am Kessel Nr. 14 im Heizkraftwerk Siekierki ausgestellt wurde“, erzählt Chojnacki. „Sie belief sich umgerechnet auf circa 4.000 Euro.“

International ausgerichtet

Weitere Aufträge folgten schnell. 1994 führte das Unternehmen eine neue Dienstleistung ein: die feuerfeste Ausmauerung von Industrieanlagen. Sie ist eine Leistung, die bis heute zu den tragenden Säulen im Unternehmen zählt und rund 24 Prozent zur Jahresleistung beiträgt. Der größte Bereich sind mit 39 Prozent Wärmeisolierungen. Gut im Geschäft sind die Polen auch bei Schalldämmungen, im Bereich Serviceleistungen und im Bauwesen. Aufträge konnten unter anderem in Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Schweden, Dänemark und Norwegen, Estland, Groß-

britannien und Irland sowie Russland und der Ukraine, Brasilien und Kanada gewonnen werden.

Von besonderer Bedeutung während seiner Zeit bei BIS Izomar war für Chojnacki die Übernahme der Mehrheitsanteile durch die damalige Reinhold&Mahla AG im Jahr 2001. „Dieser Schritt war sehr wichtig für uns. Damit konnten bedeutende Kontrakte gewonnen, Arbeitsplätze gesichert und die Position der Gesellschaft im In- und Ausland gestärkt werden“, sagt der



Das Ruder übergibt bei BIS Izomar Marek Chojnacki (links) an Tomasz Kalejta.

62jährige und ergänzt: „BIS Izomar ist für die Zukunft gut gerüstet.“

Wenn Marek Chojnacki im Dezember das Unternehmen verlässt, geschieht das auch mit ein wenig Bedauern und Wehmut. „Es ist wie ein Abschied unter Freunden, die sich nach dem Abitur trennen und in alle Himmelsrichtungen fahren“, sagt er. Dennoch freut er sich auf mehr freie Zeit für private Vorhaben. „Ich möchte gern mit meiner Frau die Orte besichtigen, die ich noch nicht gesehen habe. Die erste Reise planen wir ins polnische Bieszczady-Gebirge. Auch die Enkelkinder werden den Opa Marek stark in Anspruch nehmen. Und dann warten auf mich Berge nachzuholender Literatur.“ Sein Wunsch: „Möge für all das genügend Zeit bleiben.“ ■

Kompetenter Nachfolger

Mit Tomasz Kalejta übernimmt ein erfahrener Mitarbeiter im Dezember 2009 die Leitung von BIS Izomar Sp. z o.o.: Seit dem 1. März 1995 im Unternehmen, war der 39jährige zuletzt als Mitglied in der Geschäftsführung tätig. Zusätzlich verantwortete er als Direktor die Abteilung Wärmeisolierung und Bauarbeiten.

Tomasz Kalejta, der dem Leadership Circle angehört, verfügt über eine mehr als 14jährige Erfahrung im Bereich der Wärmeisolierung. Sein Branchenwissen und seine Kompetenz konnte Tomasz Kalejta in den vergangenen Jahren mehrfach unter Beweis stellen. So war er von 1999 bis 2001 als Manager verantwortlich für Exportprojekte in Schweden (Umeå und Halmstad) und in Deutschland (Nürnberg). Von 2002 bis 2004 leitete er als Direktor die BIS Izomar-Niederlassung in Estland und war für den estnischen und baltischen Markt zuständig.

Thomasz Kalejta, dessen Hobbys Sport und Rockmusik sind, studierte am Polytechnikum Warschau Bauwesen. Zusätzlich belegte er an der Universität ein Aufbau-Management-Studium und absolvierte bei BIS Schulungen des Junior Management Teams. Neben seiner Muttersprache spricht er fließend Englisch und Russisch.

Marek Chojnacki ist auf den neuen Geschäftsführer stolz: „Der kostbarste Besitz von BIS Izomar sind die gut ausgebildeten, professionellen und verschiedenen Fremdsprachen beherrschenden Führungskräfte“, sagt Chojnacki und ergänzt: „Tomasz Kalejta ist ein sehr begabter Nachfolger.“ ■

Katar bekommt weltweit größte Aluminiumfabrik

BIS Team entwickelt Instandhaltungskonzept

Auf der arabischen Halbinsel Katar entsteht derzeit das größte Aluminiumwerk der Welt. Mit von der Partie ist auch BIS Production Partner. Die Servicegesellschaft erstellt einen Maßnahmenkatalog, der die Grundlage für sämtliche künftigen Instandhaltungsarbeiten bildet.

Das arabische Scheichtum Katar war bisher vor allem durch seine enormen Erdgasvorräte bekannt. Nach Expertenschätzungen besitzt der kleine Staat die drittgrößten Gasvorkommen der Welt. Jetzt wird dort im Auftrag von Qatalum auch das weltweit größte Aluminiumwerk gebaut. Qatalum ist ein Gemeinschaftsunternehmen der norwegischen Norsk Hydro ASA und von Qatar Petroleum, dem staatlichen Erdöl- und Erdgasproduzenten. Das erste Aluminium soll bereits Ende 2009 das Werk verlassen. Bis 2010 wird die Produktion auf 585.000 Tonnen Aluminium pro Jahr gesteigert. In der Endstufe sollen jährlich sogar 1,2 Mio. Tonnen erzeugt werden. Die neue Fabrik besteht aus einer Schmelze, Gießhallen, einer Kohlenstoffanlage sowie einem eigenen Gaskraftwerk.

Damit nach Fertigstellung des Aluwerks die Produktion reibungslos laufen kann, muss ein Ablaufplan für sämtliche präventiven Instandhaltungsarbeiten in der Fabrik erarbeitet werden. Dieses Projekt verantwortet die BIS Production Partner. Zu den Aufgaben der BIS Gesellschaft, die früher zu Norsk Hydro ASA gehörte und Standorte in Norwegen und Schweden hat, zählt eine Aufstellung aller in der Fabrik befindlichen Geräte und Apparaturen, unter anderem Pumpen, Kompressoren und Wärmetauscher. Auf Grundlage dieser Bestandsaufnahme entsteht der Maßnahmenkatalog, der die präventive Instandhaltung regelt. Dabei geht es darum, welche Anlagenteile zu welcher Zeit und mit welchem Equipment unter Berücksichtigung der Risiken gewartet werden müssen. Zudem werden die benötigten Ersatzteile definiert. „Ziel ist es, die Zahl der nicht geplanten Produktionsstopps und die Kosten zu reduzieren“, sagt Yngve Rune Olsen, Manager von BIS Production Partner Consultancy.

Umfassendes Schulungsangebot

Verantwortlich ist BIS Production Partner auch für verschiedene Trainingsmaßnahmen. „Bei diesem

Projekt kommen Mitarbeiter aus aller Welt zusammen. Nicht alle haben ausreichend Hintergrundwissen über die Aluminiumproduktion“, erklärt Yngve Rune Olsen. Entsprechend werden die Beschäftigten mit den Themen Qualität, Teamwork, Produkt und Markt, interkulturelles Verständnis sowie zu Health, Safety und Environment (HSE) vertraut gemacht. Weitere Schulungen sind englischer Sprachunter-

richt, Einführung in SAP sowie Zertifizierung für das Fahren von LKWs und Kränen. Absolviert werden diese Trainings sowohl von den Fach- und Führungskräften als auch vom künftigen Instandhaltungspersonal. Derzeit sind sechs Mitarbeiter von BIS Production Partner in das Qatalum-Projekt involviert, zu Beginn des Jahres waren sogar 20 BIS Spezialisten vor Ort in Katar tätig. ■



Mit dem neuen Aluminiumwerk will Katar seine Wirtschaft diversifizieren.



Einige Windanlagen haben eine Höhe von mehr als 90 Metern. Um das 20 Tonnen schwere Getriebe wechseln zu können, setzt BIS Salamis Inc. einen der weltweit größten mobilen Kräne ein.



Über eine Leiter gelangen die Spezialisten von BIS Salamis Inc. ins Innere der Turbinen. Große Hitze erschwert die Arbeit vor allem in den Sommermonaten.

Erneuerbare Energien in den USA auf dem Vormarsch

BIS Salamis Inc. setzt auf Services für Windturbinen

Alternative Energien wie Wind- und Sonnenstrom spielen aufgrund wachsenden Umweltbewusstseins auch in den Vereinigten Staaten eine immer größere Rolle. Dabei erlebt vor allem der Markt für Windenergie derzeit einen Boom. Die rapide Entwicklung beim Bau von Windparks zieht auch einen wachsenden Bedarf an Instandhaltungsservices nach sich. BIS Salamis Inc. reagiert darauf mit der Erweiterung ihres ursprünglichen Dienstleistungsangebots und der geographischen Reichweite.

Das Wachstum im Windenergiemarkt in den USA ist enorm: Nach Angaben der American Wind Energy Association (AWEA) wurden 2008 Windenergieanlagen mit einer Leistung von rund 8.500 MW in Betrieb genommen. Mit nunmehr insgesamt 25.500 MW hat die USA Deutschland als bisherigen Spitzenreiter der installierten Windstromkapazität abgelöst. Ähnliches Wachstum erwartet der Verband auch in Zukunft. So sollen im Jahr 2020 Windturbinen eine Leistung von 100.000 MW erbringen und damit sechs Prozent zum gesamten US-Strommarkt beisteuern. Zehn Jahre später, so prognostiziert die amerikanische Regierung, sollen durch Windenergie sogar 20 Prozent des Energiebedarfs der USA abgedeckt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, muss die Windenergieleistung um mehr als 300 GW steigen.

Wyoming, der Bundesstaat im Mittleren Westen, gilt als Schlüsselregion für die zukünftige Entwicklung von Windturbinenanlagen in den USA und soll 2030 etwa die Hälfte der erzeugten Windenergie zum US-Gesamtmarkt beisteuern. Gründe dafür sind zum einen die vergleichsweise niedrigen Kosten bei Bau und

Wartung der Turbinen aufgrund der dünnen Besiedlung, zum anderen verfügt Wyoming über kompetente Arbeitskräfte sowie eine Regierung, die sich für den Einsatz alternativer Energien stark macht und Anreize schafft, um Aufträge in der Region zu sichern.

Service wird ausgelagert

Diese Entwicklung verursacht Engpässe bei der Instandhaltung und Wartung der Windturbinen – für BIS Salamis Inc. Grund genug, in Lusk, Wyoming, die Alternative Energy Division ins Leben zu rufen. „Wyoming als Basisstandort bietet uns exzellente Möglichkeiten, in das Servicegeschäft für Windenergie einzusteigen und von hier aus unser Angebot auszubauen“, sagt Mike Bergstrom, General Manager Renewable/Alternative Energy von BIS Salamis Inc. „Außerdem passt das Engagement in unsere Strategie, uns als Anbieter für spezialisierte Instandhaltungsservices weiterzuentwickeln.“

Die richtige Positionierung und ein großes Engagement sind für die Zukunft als Servicepartner entscheidend. Mike Bergstrom: „Für Aufbau und Management

eines Windparks benötigen die Hersteller von Windanlagen zwischen zwei und vier Jahren. Bevor die Anlagen später an die Endkunden übergeben werden, sind Player wie Vestas Wind Technology Inc. und General Electric für alle Services wie Nachrüstarbeiten, Instandhaltung und Reparaturen zuständig. Da aber die Hersteller mit Konstruktion und Bau der Anlagen voll ausgelastet sind, werden diese Arbeiten an Subunternehmen vergeben.“ BIS Salamis Inc. ist eines davon. „Wir versuchen nun, in dieser Phase hervorragende Arbeit abzuliefern, um uns damit für längerfristige Verträge mit den Endkunden zu empfehlen.“

Ziel ist die Übernahme des kompletten Managements der Windparks

Die Leistungen, die BIS Salamis Inc. für ihre Kunden im Bereich der alternativen Energie erbringt, sind vielfältig. Sie umfassen System-Checks, Nachziehen von Schrauben und Bolzen, Tests von Drehmoment und Bremsbelägen, Überprüfung von Rissen in Verbindungsstücken und Flügeln, Check des Flüssigkeitsstands, Schmierens der beweglichen Teile, Inspektion, Qualitätskontrolle, nachträgliche Anpassungen wie Schlauch- oder Getriebersatz, System-Upgrades der Sensoren und Abnahmetests. Später, so das Ziel von Mike Bergstrom, will BIS Salamis Inc. das komplette Management der Windparks übernehmen, inklusive Inspektion, regelmäßige Servicearbeiten sowie Flügelreinigung und -reparatur.

Schwindelfreiheit ist ein Muss

Als Subkontraktor arbeitet die neue Division von BIS Salamis Inc. derzeit unter anderem für Vestas Wind Technology Inc. An verschiedenen Standorten in Texas, Oregon, Nebraska und Kansas sind etwa 30 Mitarbeiter im Einsatz, die sich um Routineprüfungen, Getriebewartung und -wechsel und nachträgliche Anpassungen kümmern.

Eine der Hauptanforderungen an die BIS Spezialisten ist dabei Schwindelfreiheit: Denn die in einer Höhe

von mehr als 90 Metern liegenden Turbinenköpfe sind nur über eine Leiter zu erreichen. Zudem machen den Mitarbeitern die Wetterbedingungen vor allem in den Sommermonaten zu schaffen. „Aufgrund der Hitze mussten die Arbeiten mehrmals unterbrochen werden“, berichtet Mike Bergstrom. Zu Behinderungen können auch starke Winde führen, wie sie oft im Mittleren Westen auftreten.

In der Alternative Energy Division sind derzeit insgesamt 35 Mitarbeiter beschäftigt, 30 davon als Windtechniker, die Übrigen in der Administration. Mit der zu erwartenden wachsenden Nachfrage nach Serviceleistungen für Windturbinen dürfte dieser Personalbestand allerdings nicht lange ausreichen. „Steigt der Bedarf weiter, werden wir vor allem zusätzliche Techniker benötigen“, ist sich Mike Bergstrom sicher. ■

BIS positioniert sich als Servicepartner für Windparks

Windenergie ist für Bilfinger Berger als Multi Service Group ein attraktiver Wachstumsmarkt, in dem sich auch die Industrieservice-Sparte strategisch positioniert. Bilfinger Berger nimmt bereits eine führende Position bei der Gründung küstenerfer Windkraftanlagen in der Nord- und Ostsee ein. So errichtet das Unternehmen beispielsweise die Fundamente des Offshore-Windparks London Array im äußeren Mündungsgebiet der Themse, des derzeit größten Windparkprojekts der Welt.

Bilfinger Berger Industrial Services bringt sein Erfahrungsspektrum in der Offshore-Logistik und -Wartung ein, um sich als Servicepartner für im Bau befindliche und geplante Windparks in Nord- und Ostsee zu profilieren. Interessant sind dafür Windparks mit einer Einzelleistung pro Turbine von mehr als vier Megawatt. Im US-Markt ist der Markteinstieg schon erfolgt. Bei einer Jahresleistung von rund 2,5 Mio. US-Dollar im Jahr 2009 werden Wachstumsraten von jährlich mehr als 50 Prozent erwartet. ■

IMPRESSUM

Herausgeber:
Bilfinger Berger Industrial Services,
München

Verantwortlich für den Inhalt:
Thomas Töpfer

Projektleitung: Ullrich Esser

Redaktion:
Ullrich Esser (Text und Redaktion),
Beate Kneuse und Susann Naumann (Text),
Michaela Helm (Assistenz)

Anschrift der Redaktion:
Zentralbereich
Unternehmenskommunikation,
Gneisenaustraße 15, D-80992 München
Telefon +49 89 14998-135
Telefax +49 89 14998-277
E-Mail: ukomm@BIS.bilfinger.com

Internet: <http://www.BIS.bilfinger.com>

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet, Beleg erbeten.

Der GLOBE ist in deutscher, englischer, französischer, polnischer, spanischer, schwedischer, tschechischer und ungarischer Sprache erhältlich.